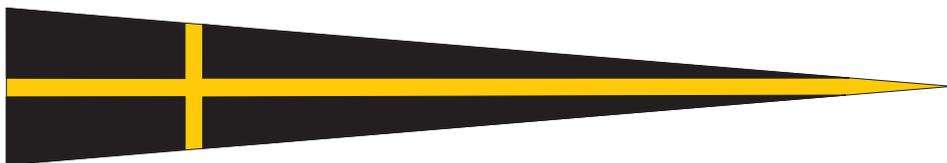


SVAOe NACHRICHTEN

2—2014 MÄRZ / APRIL



**NACHRICHTEN
DER SEGLER-VEREINIGUNG ALTONA-OEVELGÖNNE E.V.**

92. Jahrgang

März / April 2014

Nr. 2

Vor hundert Jahren – Ein neuer Hafen für die Segler



*„Welle III“, Hans Schaper (SVAOe) machte 1914 als Erste im neuen Hamburger Jachthafen fest.
(Foto: Archiv J. Schaper)*

In dieser Ausgabe

Frischer Wind –	
Editorial des Vorsitzenden	2
Geburtstagsgrüße	3
Neuaufnahmen	4
Dank für Spenden 2013	4
War es ein erfolgreiches Jahr?	
Jahresbericht des Vorsitzenden	5
The same Procedure...	
Aus der Jahreshauptversammlung	11
Ein Ausflug in die Vergangenheit	
Ehrung der Jubilare	15
Ehrungen	18
Andreas Völker zum neuen Vorsitzenden des Hamburger Segler-Verbandes gewählt	19
Der Kaiser kam nicht	19
E-Mail aus Warnemünde	23
„Luv“-Bericht (Fortsetzung)	23
Kaltwassersegeln – Modellsegeln	29
Warmwassersegeln –	
Wintertraining in Hyères	31
Nautische Nachrichten	32
Kartenwerk „Die Elbe“ 2014 neu	34
Fahrten mit „Falke“	35
Verkaufsanzeige „Kühleborn“	35
Vereinsschapp im Frühjahr	36
Mitsegler gesucht	37
Zu unserem Titelbild	38
Bücher für den Start in die Segelsaison	38
Hundeleben in Herrlichkeit	40
Zu guter Letzt	40
Impressum	
Umschlagillustration: „Otium“ auf der Unterelbe, Aquarell von M. Schaper (Ausschnitt)	
Beilagen: Ausschreibung Otterndorf Regatta Ausschreibung Elbe-Auftakt-Regatta Yachtwerft Lütje	

Frischer Wind Jahreshauptversammlung 2014

Zwar ist sie schon ein paar Wochen her, dennoch aber möchte ich an unsere Jahreshauptversammlung am 25. Februar erinnern. Mit knapp 100 Mitgliedern war sie gut besucht. Etliche unserer Mitglieder konnten sich allerdings noch nicht so recht auf die Tagesordnung einstellen. Nur wenige Wochen des Sichernicht-im-Yachthafen-Treffens hatten offensichtlich einen solchen Gesprächsbedarfs-Stau unter Freunden hervorgerufen, dass es schließlich mehr als eines Aufrufes bedurfte, bevor man schweren Herzens seinen Platz an der Bar aufgab, um sich einen Stuhl im gut besetzten Plenum zu suchen.



Es folgten, wie zu erwarten und einmal sportlich ausgedrückt, Pflicht und Kür einer Hauptversammlung. Bestand das Pflichtprogramm aus den Berichten des Vorsitzenden, der Obleute der einzelnen Ausschüsse, der Schatzmeisterin und der Rechnungsprüfer, so folgte die Kür mit den Wahlen. Wie schon seit einigen Wochen angekündigt, stellten sich drei lang gediente Vorstandsmitglieder nicht wieder zur Wahl: Der Zweite Vorsitzende Peter Stamp, die Obfrau des Festausschusses Annemarie Stamp und der Obmann für Navigation und Fahrtensegeln Götz-Anders Nietsch. Den dreien für so viele Jahre ehrenamtlicher Tätigkeit zu danken, war

mir eine große Freude und offensichtlich auch unseren Mitgliedern, die sich diesem Dank mit lang anhaltendem Beifall anschlossen.

Nun ist es in unserer Vereinigung guter Brauch, dass Lücken in den Ehrenämtern unmittelbar wieder geschlossen werden. So auch dieses Mal, wenn es auch einiger Überredungskünste bedurfte, um die geeigneten Kandidaten von der Unausweichlichkeit ihres Amtsantrittes zu überzeugen. Und als die drei sich der Versammlung präsentierten, gab es für niemanden einen Zweifel daran, dass es sich hier um Überzeugungstäter handelt, die ihre Vorstandsaufgaben ernsthaft und mit Freude angehen werden.

Ich sprach von der Pflicht und Kür im Rahmen der Jahreshauptversammlung. Nun waren die Wähler dran und absolvierten ihre Kür mit Bravour. Sie wählten sowohl den „alten“ Vorstand als auch die neuen Kandidaten mit überwältigender Mehrheit.

Und das sind unsere drei neuen Vorstandsmitglieder:

Gerrit Rampendahl, Mitglied seit 1987 und schon lange im Bereich der Führerscheinausbildung in der SVAOe aktiv, ist neuer Zweiter Vorsitzender. **Dörte Stryi**, Mitglied seit 1979 und ebenfalls schon lange Unterstützerin im Festausschuss, ist neue Obfrau dieses Ausschusses und **Dr. Stephan Lunau**, Mitglied seit 1991, auch schon lange an der Seite von Götz-Anders Nietsch in diesem Bereich tätig, ist jetzt Obmann für Navigation und Fahrtensegeln. Der Vorstand freut sich auf die Zusammenarbeit mit Dörte, Gerrit und Stephan sowie auf frischen Wind durch ihre Anregungen und Ideen.

Allen SVAOeern und SVAOeerinnen wünsche ich eine wunderbare Saison mit ebenfalls viel frischem Wind, Sonne und glücklichen Zeiten auf dem Wasser.

Andreas Völker, Vorsitzender

Herzliche Glückwünsche!

Unsere Grüße und Glückwünsche gehen an alle diejenigen Mitglieder, die im Frühling ihren Geburtstag feiern. Besondere Grüße gehen wie immer an diejenigen unserer Mitglieder, die einen runden Geburtstag haben. Wir wünschen allen ein gesundes neues Lebens- und Segeljahr.

01.05. Frauke Knitt	70 Jahre
01.05. Axel Godefroy	65 Jahre
03.05. Peter Schlichting	75 Jahre
08.05. Jürgen Kluth	80 Jahre
09.05. Thomas Humbert	55 Jahre
15.05. Oltmann Mager	70 Jahre
23.05. Lutz von Meyerinck	60 Jahre
26.05. Norbert Anbergen	85 Jahre
28.05. Jens Heyn	60 Jahre
29.05. Hartmut Pflughaupt	65 Jahre
29.05. Iris Lunau	50 Jahre
30.05. Stefan Böse	40 Jahre
31.05. Friedrich Lohse	75 Jahre
01.06. Axel B. Röpke	40 Jahre
02.06. Elske Pflughaupt	65 Jahre
03.06. Dirk Hilcken	50 Jahre
07.06. Egon Ambs	80 Jahre
09.06. Corona Ambs	55 Jahre
15.06. Jens Röhrs	65 Jahre
16.06. Timm Pfeiffer	75 Jahre
19.06. Yuri Staarmann	10 Jahre

Dank für Spenden 2013

Es gibt viel Not in der Welt, und es wird dankenswerterweise viel gespendet, um mit einem größeren oder kleineren Betrag ein wenig dazu beizutragen, diese Not zu lindern. Wir wollen ehrlich sein: Gegenüber der weltweiten Not verblassen unsere eigenen Bedürfnisse. Dennoch helfen auch uns jedes Jahr Spenden, manches für unseren Nachwuchs zu finanzieren, überraschend und daher nicht eingeplant auftretende Kosten im Jugendbereich oder anderen Aufgabengebieten abzufangen und so außerplanmäßig entstehende Löcher in der Kasse zu stopfen. Wir möchten uns bei denjenigen bedanken, die auch im vergangenen Jahr mit einer Spende ihrer SVAOe bei der Erfüllung ihrer vielfältigen Aufgaben geholfen haben.

Wer Geld für eine Sache gibt, die er für gut hält, fühlt sich dieser Sache auch verbunden und hat damit das Recht zu erfahren, was mit seinem Geld geschieht. Hierüber informieren Sie die Medien der SVAOe, die Nachrichten und das Internet. Fragen Sie auf den Vereinszusammenkünften. Im vergangenen Winter war und ist es noch schwerpunktmäßig die Grundüberholung unseres 45 Jahre alten Jugendwanderkutters „Neumühlen“ auf der Wegener Werft in Wedel. Sehen Sie doch da mal hinein, um sich von der Vollendung der interessanten traditionellen Holzarbeit zu überzeugen. Natürlich kommt Ihr Geld auch zahlreichen anderen Aktivitäten zugute, wenn Sie dies bei ihrer Spende so bestimmt haben.

Die Höhe des jährlichen Gesamtaufkommens an Geld- und Sachspenden ist starken Schwankungen unterworfen. Im Jahr 2013 belief sich die Gesamtsumme auf 25.608,55 Euro (zum



Vergleich die Zahlen der beiden Vorjahre: 2012 – 35.225,07 Euro und 2011 – 17.896,17 Euro). Wir danken folgenden Spendern: Eduard von Allwörden, Reimer Andresen, Elimar Heinz Beilcke, Marcus Julius Boehlich, Günter Buschmann, Reinhard Dieterichs-Holthusen, Hans-Jürgen Dräger, Michael Evensen, Harald Harmstorf, Arthur-Wilhelm Hauschildt, Jan Hauschildt, Douglas Jaufmann, Bernd Klemens, Jürgen Kluth, Ursula Kröger, Dr. Gerd Lau, Ursula Massberg, Joachim Müntzel, Rudolf und Brigitte Neumann, Hans-Otto Nock, Dirk Nordmann-Bromberger, Hans Paulmann, Ralf-Dieter Preuß, Georg Pulver, Hans Rahmann, Michael Rüter, Jürgen und Marlies Schaper, Wolf Scheder-Bieschin, Jørg Schildt, Sigrid Stavenhagen, Kurt Viercke, Peter Voss, Dr. Augustin Umwelttechnik, Hamburger Segel-Club, IBB Institut Berufliche Bildung AG, Nordex Energy GmbH, Tommy Sails GmbH & Co. KG. Ferner Spendensammlungen beim Helferessen und auf dem Herbstfest für die J24 sowie anlässlich der 80. Geburtstage von Jürgen und Marlies Schaper für die Reparatur des Jugendkutters, und zahlreiche nicht namentlich gekennzeichnete bare Einzelspenden.

Jürgen Schaper, Kommodore

War es ein erfolgreiches Jahr? Jahresbericht des Vorsitzenden für 2013

Liebe Mitglieder der SVAOe,
zur Jahreshauptversammlung im 109. Jahr seit Gründung unserer Vereinigung heiße ich Sie herzlich willkommen. Ich begrüße die in den letzten Monaten neu hinzugekommenen

Mitglieder und hoffe, es sind viele von ihnen heute Abend anwesend. Der Gruß gilt auch den Mitgliedern unseres Ältestenrates, die heute Abend fast vollzählig versammelt sind. Besonders aber freue ich mich darüber, dass unser Kommodore Jürgen Schaper und seine Frau Marlies heute anwesend sind und nicht etwa ihre Gesichter in die Sonne Madeiras halten, was sie sonst im Februar gerne zu tun pflegen. Lassen Sie mich zunächst nur ein paar wenige Worte über die Mitgliederentwicklung sagen. Wie Sie der Statistik in unserem Einladungsschreiben entnehmen können, ist die Entwicklung unseres Mitgliederbestandes wirklich nicht spektakulär. Sie ging zwar nicht nach oben, aber auch nicht nennenswert nach unten. So zählt die SVAOe per 31.12.2013 885 Mitglieder. Betrachtet man die letzten fünf Jahre, so bedeutet das einen Rückgang von circa 1%. Diese Zahl gibt wahrlich keinen Anlass zum Pessimismus, zeigt sie doch, dass die Aktivitäten unseres Vereines über die Jahre eine deutliche Stabilität bewirken. Und, lassen Sie mich das einmal deutlich sagen, im Vergleich zu anderen Vereinen stehen wir wirklich sehr ordentlich da.

Die Vielfalt, dessen, was in der SVAOe geschieht, können Sie, falls Sie es noch nicht getan haben, in den schriftlichen Berichten der Obleute nachlesen. Dennoch möchte ich an ein Ereignis erinnern, das den Vorstand im abgelaufenen Jahr besonders beschäftigt hat: das Jubiläum unserer Modellabteilung von 1888. 125 Jahre Modellsegeln, das war ein Anlass zum Feiern. Im Rahmen des Yachthafenfestes präsentierten wir viele unserer wunderschönen Modellsegelyachten. Wir wurden in der Arbeit dadurch bestätigt, dass viele unserer Mitglie-

der und zahlreiche Besucher diese Präsentation besucht haben. Bei Freibier wurde gefachsimplert, und manch einer hat sicherlich viel Neues über diesen interessanten Sport erfahren. Klaus Pollähn, Volker und Rainer Burrlein und natürlich Michael Müller sowie Bernd Blohm seien, stellvertretend für alle, die zum Gelingen dieses Jubiläums beigetragen haben, noch einmal herzlich bedankt!

„Das Vergleichen ist das Ende des Glücks und der Anfang der Unzufriedenheit.“ Was ich damit sagen will? Sie werden es jetzt erfahren. Kürzlich haben sie die Nummer 1 der diesjährigen SVAOe-Nachrichten erhalten. Dieses Heft wurde weitgehend in Abwesenheit des Schriftleiters Jürgen Schaper hergestellt. Nicht etwa, weil er dazu vielleicht keine Lust mehr gehabt hätte, sondern weil er in diesem Jahr seinen Urlaub früher legen musste. Doch nun zu dem Zitat: Haben Sie das aktuelle Heft mit früheren Ausgaben verglichen? Konnte es dem Vergleich einigermaßen standhalten oder gab es Anlass zur Unzufriedenheit? Wohl nicht – zumindest ist uns derlei nicht zu Ohren gekommen. Und auch Jürgen Schaper hat kein hörbares Missfallen geäußert. So ist dieser Probelauf für die Beteiligten anscheinend recht erfolgreich verlaufen. Probelauf, wofür? Natürlich für Schapers angekündigten Rückzug aus der Verantwortung der Schriftleitung zum Jahresende 2014. Die Tatsache, dass ich diesen Personalwechsel erwähne, obwohl er doch im Nachrichtenblatt thematisiert wurde, soll ihnen zeigen, wie sehr uns dieses Aushängeschild der SVAOe am Herzen liegt – trotz Internet-Auftritt, Facebook & Co.

Immer wieder erfahren wir, welche hohe Wertschätzung die Nachrichten bei unseren Mitglie-

dern, wo auch immer sie wohnen, genießen – gerade auch als Bindeglied zu ihrem Segelverein. Auch in vielen anderen Clubs in Deutschland wird es gelesen, und es wird natürlich auch mit Interesse beobachtet, was in diesem Verein geschieht. Um diesen Standard zu halten, brauchen wir eure Unterstützung auch und besonders in Zukunft! Unterstützung mit Artikeln und Glossen über den Segelalltag, eure Reisen und Fotos davon. Eben mit allem, was dieses Blatt bisher so lesenswert machte. Natürlich brauchen wir auch Unterstützung in der Redaktion. Da heißt es nicht unbedingt, Artikel selbst zu schreiben, sondern da gilt es z. B. Berichte und Fotos von unseren Veranstaltungen oder Regatten mit SVAOe-Beteiligung von den Teilnehmern anzufordern sowie Druck- und andere Termine zu überwachen. Zugegeben, ab und zu ein etwas mühseliges, aber ein interessantes und lohnendes Geschäft! Und immer daran denken: geteiltes Leid ist halbes Leid – geteilte Freude ist doppelte Freude! Darum meine eindringliche Bitte: helft uns bei der Zukunftssicherung unserer Nachrichten! Alle, die sich jetzt angesprochen fühlen und spontan ihre Hilfe anbieten möchten, mögen sich bitte nicht gleich heute Abend, sondern gerne in den nächsten Tagen bei Jürgen Schaper oder bei mir melden.

Ich komme nun zur Ableistung eines Freiwilligen Sozialen Jahres in der SVAOe, kurz FSJ genannt. Sie werden sich erinnern, dass wir mit Jonas Lyssewski vor drei Jahren erstmalig einen so genannten „FSJler“ eingesetzt hatten. Wir wagten diesen Versuch, weil wir Jonas als „gebürtigen“ SVAOeer kannten und somit große Hoffnungen in ihn setzten. Jonas sollte sich auch gleich zu einem Glücksfall entwickeln, sowohl in der Mitarbeit in der Geschäftsstelle,

als auch im Umgang mit unseren Opti-Kindern, den jugendlichen und erwachsenen Seglern, die er im Training betreute sowie mit seinem handwerklichen Geschick, das er bei Bootsreparaturen und der Instandhaltung unserer Jollen unter Beweis stellte.

So lag die Messlatte sehr hoch, als wir uns entschlossen, mit Mark-Anton Wilke für den Jahrgang 2012/2013 wiederum einen FSJler einzustellen. Mark-Anton kam auf eigene Initiative zu uns, und wir waren schon sehr bald freudig überrascht, ihn beim Training wie selbstverständlich mit unseren Jüngsten umgehen zu sehen. Nicht nur im Trainingsbereich, auch in der Organisation von Ausfahrten und Regatten, der Bootsarbeit oder im Büro übertraf er bald alle unsere Erwartungen. Wiederum ein

Glücksfall für die SVAOe! Mark-Anton beendete seinen Dienst als FSJler im August 2013, ist inzwischen selbst SVAOeer und in vielen Bereichen unseres Clubs weiterhin sehr aktiv. Dazu zählt beispielhaft auch seine Mitarbeit in der Internet-Redaktion, in die er seine Kenntnisse nutzbringend einbringt. Die Erfahrungen mit Jonas und Mark-Anton ermutigen uns also, das Projekt FSJ in der SVAOe weiterzuführen. Ich verrate sicherlich nicht zu viel, wenn ich sage, dass auch für den nächsten FSJ-Jahrgang ein hoffnungsvoller Kandidat bereit steht.

Und da wir schon bei Personalien sind: Es ist schon einige Monate her, dass uns unsere langjährige Tresen-Chefin Inge verlassen hat. Seitdem, und auch heute, werden wir von Sabine Klüwer mit Getränken und belegten



WEGENER JACHTWERFT

ES KOMMT AUF JEDES DETAIL AN.

-  Individuelle Yacht-Neu- und Ausbauten
-  Osmose-, Maler- und Lackarbeiten
-  Teakdecks, Holzmasten, Reparaturen
-  Rundum-Service und Winterlager

Deichstr. 23-27, 22880 Wedel · Tel. 04103/3344 · wegenerjachtwerft.de

Broten aufs Beste betreut. Sabine hat, wie ich finde, den Standard deutlich angehoben, was sich nicht nur in einer umfangreicheren Getränkeliste widerspiegelt. Machen Sie davon gerne noch reichlicher Gebrauch! Vielen Dank, Sabine, für Deinen Einsatz!

Im vergangenen Jahr haben wir erstmalig den Versuch gemacht, die Ehrung unserer Jubilare losgelöst vom Gründungsfest zu feiern. Dahinter stand die Erkenntnis, dass der zeitliche Rahmen dieser Ehrung zusammen mit der Vergabe der Fahrten-Preise zu eng gesetzt war. Nach unserem Eindruck war die Feier am 19. April ein voller Erfolg, und wir haben daher beschlossen, auch in diesem Jahr die Ehrung an einem gesonderten Termin, nämlich am 21. März hier im Clubhaus vorzunehmen. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen, an diesem Empfang bei einem Glas Sekt und belegten Broten teilzunehmen. Vielleicht eine gute Gelegenheit, langjährige Mitglieder wieder zu sehen.

Thematisch sind wir immer noch im Clubhaus. Da geht der Blick zurück zum 6. Dezember, als uns das große Hochwasser überflutete. Wer das backsteinerne SVAOe-Flaggschiff in den Fluten gesehen hat, wird diesen Anblick so bald nicht vergessen. Wie gut, dass unsere Galionsfigur Schiller im Erdgeschoss ihre breite Brust den Fluten entgegengestemmt hat, sonst wäre wohl alles noch schlimmer gekommen. Dank des beherzten Einsatzes vieler fleißiger Hände wurden rechtzeitig Werkstatt und Trainingsraum im Erdgeschoss geräumt und alles in diesen Saal verfrachtet. Nach dem Ablaufen des Wassers und gründlicher Reinigung aller Räume musste alles wieder an seinen Platz geschafft werden. Wäre es nicht großartig gewesen, wenn

sich die Arbeiten so leicht vollzogen hätten, wie sich das hier anhört? Darum noch einmal ein großes Dankeschön an alle Helfer!

Es bleibt nachzutragen, dass wir in der Folge zwei Wochen lang Lüfter und Trocknungsgeräte aufstellen mussten, um die Feuchtigkeit aus Böden und Wänden zu vertreiben. Der Kampf gegen die Feuchtigkeit ist ja ohnehin ein Dauerthema bei diesem historischen Gebäude. Es wurde schon oft besprochen, aber jetzt wird es geschehen: Die Sanierung der äußeren Ostwand bei gleichzeitiger Isolierung wird in diesem Frühjahr stattfinden. Wir hoffen auf eine Sicherung der Substanz des Hauses, eine Verbesserung der Optik dieser Wand und gleichzeitig auf eine Reduzierung der Energiekosten. Im gleichen Zuge werden Dank der großzügigen Spende eines Mitglieds die Herren-Toiletten auf dieser Ebene und im Erdgeschoss saniert.

Es gibt tatsächlich seglerisches Geschehen auch außerhalb der SVAOe! Und weil das so ist und weil die SVAOe gerne daran teilhat und immer schon ihren Beitrag dazu leistet, gibt es bei uns immer wieder Mitglieder, die sich ehrenamtlich auch für Ämter neben ihren Clubämtern zur Verfügung stellen. So reisten Anfang Dezember zum Deutschen Seglertag drei SVAOeer nach Warnemünde: Marcus Boehlich als Delegierter unseres Clubs, Jürgen Schaper als unser Kommodore und Ehrengast und ich als Stellv. Vorsitzender des Hamburger-Segler-Verbandes. Marcus nahm teil am Seminar „Steuern und Gemeinnützigkeit“, ein wichtiges Thema auch für uns, gibt es doch immer wieder Fußangeln und Fallstricke, die es zum Erhalt der Gemeinnützigkeit zu vermeiden gilt. Ich nahm teil am Forum „Kurs Zukunft“. Als

eine der größten Herausforderungen für den deutschen Segelsport gilt die vom Bundesverkehrsministerium geplante Reform der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung. Die Einteilung der Bundeswasserstraßen in so genannte Netzkategorien lässt befürchten, dass der Unterhalt vieler kleiner Wasserstraßen zunehmend abgebaut wird. Der Deutsche Segler-Verband und die norddeutschen Landesverbände werden sich dafür einsetzen, dass die von der Reform betroffenen Segelreviere, wie einige Nebenflüsse der Elbe sowie in besonderem Maße die Schlei, künftig nicht vernachlässigt werden.

Im Rahmen dieses Forums wurde die Zusage des ehemaligen Verkehrsministers Ramsauer diskutiert, auch dem ADAC neben dem DSV und dem DM YV die Genehmigung zur Abnahme der Prüfung der Sportbootführerscheine

zu erteilen. In den Diskussionen konnte man seitens des DSV fast so etwas wie Resignation und Wehmut spüren – schien es doch, dass beiden Verbänden ein großer Teil dieses lukrativen Geschäftes abhanden käme. Nun ist alles anders. Von einer schnellen Umsetzung dieses Vorhabens kann keine Rede mehr sein, und der gegenwärtige Verkehrsminister will „gründlich überprüfen, ob der ADAC noch alle für eine Beleihung erforderlichen Kriterien erfüllt“. Wie sagt der Bayer? Schau'n mer mal...Zum Abschluss des Seglertages wurden der SVAOe und anderen Vereinen zum vierten Mal die begehrte „Auszeichnung für Ausbildung“ verliehen.

Alljährlich im Frühjahr findet im Clubhaus des TuS Finkenwerder ein Behördentreffen statt. Hier lädt der Hamburger Segler-Verband seine Vereine sowie die Vertreter der mit dem Was-

Frühling!!

Schwimmt das Boot wieder? Alle Ausrüstungsgegenstände geprüft, gereinigt und ersetzt? Und das Fernglas? Das Salz auf den Objektiven von der Sommertour entfernt? Wenn nicht, ist es nicht gut für die Linsen. Die Vergütung leidet und damit die Schärfe. Oder einmal nach gedacht, vielleicht sollte einmal ein neues Fernglas her? Besuchen Sie uns in der Neanderstrasse in der Carl-Töpfer-Stiftung, bringen Sie Ihr altes Fernglas mit. Vergleichen Sie Ihr Fernglas mit einem modernen Fernglas und Sie werden überrascht sein, welche Helligkeit, Brillanz und Schärfe diese modernen Ferngläser bringen. Z.B. haben wir zur Zeit ein spitzen Fernglas der Weltmarke NIKON EDG 7x42, 7fache Vergrößerung, Sehfeld auf 1000 Meter 140 Meter, sehr lichtstark, robust, wasserdicht und ein besonders großes helles Sehfeld, Gewicht nur 789 Gramm für nur 1698,- Euro (statt 1998,- Euro).

Auf der HanseBird auf der Elbinsel Kaltehofe können Sie am 23., 24. und 25. Mai 2014 alles testen, was überhaupt an Ferngläsern lieferbar ist. Hier sind wir mit allen Herstellern der optischen Industrie in einem 400qm großen Zelt mit einer großen Ausstellung vertreten.

Aber wir verkaufen nicht nur, sondern reparieren auch in eigener Werkstatt Kameras, Ferngläser und Projektoren (auch ältere Modelle). Auch verkaufen wir modernste Digitaltechnik von LEICA, NIKON, OLYMPUS, PANASONIC, CANON und andere. Gerne senden wir Ihnen unsere kleine Broschüre „die Merkmale guter Ferngläser“ und Unterlagen über alles Neue! Und wenn Sie uns nicht in der Neanderstrasse beim Michel besuchen können, besuchen Sie uns doch im Internet unter www.foto-wannack.de.



FOTO-WANNACK

Neanderstraße 27 · 20459 Hamburg (seit 1931)

Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr · Tel. 040 / 340182 · Fax 040 / 353106

Info unter foto-wannack.de · Anfragen: e-mail d.wannack@hamburg.de

sersport befassten Behörden und Institutionen ein: Hamburg Port Authority (HPA), Behörde für Inneres und Sport, Sportamt Hamburg, Wasserschutzpolizei, Bundesamt für Seeschifffahrt (BSH), Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung (BSU), Lotsenbrüderschaften, Deutscher Wetterdienst, die DGZRS, Pressevertreter. Und noch einige mehr. Sinn dieser Veranstaltung ist es, gegenseitige Kontakte weiter zu entwickeln und neue zu knüpfen, also die Interessen der Sportschifffahrt in diesen Gremien zu vertreten. Jürgen Schaper, Marcus Boehlich und ich waren als Vorstandsmitglieder des Hamburger Segler-Verbandes und der SVAOe bei dieser Veranstaltung vertreten.

Auch auf der Nordseewoche ist die SVAOe Jahr für Jahr präsent: mit unserem Wettfahrtsleiter-Team unter der Leitung von Jürgen Raddatz, vielen unserer Jugendlichen in den Sicherheitsfahrzeugen und künftig auch mit Marcus Boehlich als neuem Vorsitzenden der Regatta-Gemeinschaft Nordseewoche.

Zum Schluss meiner zugegebenermaßen nicht besonders spektakulären Darstellung ein kurzer Blick voraus: Im März steht beim Hamburger Segler-Verband ein Wachwechsel an. Der langjährige erfolgreiche Vorsitzende Harald Harmstorf wird nach 12 Jahren nicht wieder zur Wahl antreten. Als sein Nachfolger wurde ich vom NRV und vom MSC vorgeschlagen. Sollte ich also gewählt werden, steht nach Jürgen Schaper wieder einmal ein SVAOeer an der Spitze des Landes Segler-Verbandes.

Abschließend komme ich zu dem Teil, der mir am meisten gefällt: Dank zu sagen nämlich unseren vielen, vielen Ehrenamtlichen, die immer wieder mit Engagement und offensichtlich viel Freude an ihrem Job im Einsatz sind. Von

ihnen möchte ich heute drei ganz besonders herausheben, die nicht wieder für eine weitere Wahlperiode im Vorstand kandidieren werden. Es sind: die Obfrau des Geselligkeitsausschusses Annemarie Stamp, der Zweite Vorsitzender Peter Stamp und der Obmann für Navigation und Fahrtsegeln Götz-Anders Nietsch. Alle haben über viele Jahre hinweg für uns gearbeitet, und das ist sicherlich einen großen Applaus wert!

Annemarie, ich kenne Deine Leidenschaft für die Malerei und würde Dir heute gerne ein Aquarell von Jochen Peschke zum Abschied aus Deinem Amt schenken. Jochen war aber im Urlaub im fernen Portugal und landet erst heute am späten Abend wieder in Hamburg. Er weiß aber, was Dir gefällt und wird sicherlich für Dich das Richtige aussuchen. Für heute Abend sollen daher die Blumen sprechen! Vielen Dank für Deine Arbeit!

Lieber Peter, wie es eben bei Ehepaaren so ist: Du wirst das Bild für Annemarie ebenfalls künftig vor Dir sehen. Wenn Du aber einmal keine Bildbetrachtung anstellen möchtest, empfehle ich Dir einen Blick in diese beiden Bücher, von denen ich hoffe, dass sie Deinen maritimen und vielleicht auch historischen Geschmack treffen. Auch Dir danke ich ganz herzlich für Deine Arbeit in den vergangenen Jahren!

Lieber Götz, ich kann Dir gar nicht genug für Deinen vielfältigen Einsatz für die SVAOe danken. Ich versuche es trotzdem: mit diesem Aquarell Deiner „Otium“, das Marlies Schaper mit viel Liebe für Dich gemalt hat, und hoffe,

dass Renate und Du gleichermaßen Freude daran haben werdet. Vielen Dank auch Dir!

Es ist gute Sitte bei der SVAOe, dass auf jeden Abschied aus dem Ehrenamt auch immer ein Neubeginn folgt. So ist es auch heute. Ich darf Ihnen die neuen Kandidaten für die Vorstandswahl vorstellen, die Sie sicherlich schon auf den Wahlzetteln registriert haben. Für das Amt als Zweiter Vorsitzender kandidiert Gerrit Rampendahl, für den Obmann für Navigation und Fahrtensegeln kandidiert Dr. Stephan Lunau, und für die Obfrau des Geselligkeitsausschusses

kandidiert Dörte Stryi. Ich bin sicher, unsere Kandidaten finden Ihre Zustimmung, und wir freuen uns auf neue, jüngere und motivierte Vorstandsmitglieder! Dörte und Stefan sind schon seit langem in ihren künftigen Aufgabenbereichen dabei, und auch Gerrit hat schon eine kleine Karriere als Obmann für besondere Angelegenheiten im Vorstand hinter sich. Nun danke ich Ihnen für Ihre Geduld und überlasse Ihnen die Entscheidung, ob es für die SVAOe ein erfolgreiches Jahr war.

Andreas Völker

The same Procedure...

Betrachtung über die Jahreshauptversammlung

Nein, es ist nicht Sylvester, aber für die SVAOe endet die jährliche Amtszeit des Vorstandes, und es beginnt eine neue. Also ein bisschen Sylvester und Neujahr ist schon – wenn auch ohne Schampus und Konfetti:

100 Personen, davon 96 stimmberechtigten Mitglieder, stürmten am 25. Februar 2014, wie gewohnt ein Dienstag, um 19.00 Uhr das Clubhaus, um dem alljährlichen Ritus des Jahreswechsels, auch Jahreshauptversammlung genannt, zu frönen. Mit diesem Ritual, hier Tagesordnung, erfüllt der Vorstand eine Pflicht, in einem vorgeschrieben Ablauf über das Vereinsgeschehen des vergangenen Jahres zu berichten, sich dar- und der Kritik zu stellen sowie vom Geist zahlreicher Anregungen beflügelt, das Geschehen des bereits begonnen neuen Jahres auch juristisch in Angriff zu neh-



Neu im Vorstand: (von links) Zweiter Vorsitzender Gerrit Rampendahl, Obfrau für Geselligkeit Dörte Stryi, Obmann für Navigation und Fahrtensegeln Dr. Stephan Lunau. (Foto: Andreas Völker)

men. Darüber hinaus ist der Vorstand neu zu wählen. Alles ohne Konfetti.

Vor Eintritt in die Tagesordnung ist es ein Gebot der Höflichkeit, der im vergangenen Jahr verstorbenen Segelkameraden zu gedenken:



*Gespannte Aufmerksamkeit herrscht, als Monica Dennert den Kassenbericht erstattet.
(Foto: Jürgen Schaper)*

Reemt Bruhns, 21.01.2013, 81 Jahre,
Mitglied seit 1962

Harald Schönstein, 13.02.2013, 84 Jahre,
Mitglied seit 1946

Etzel Bogena, 21.05.2013, 62 Jahre,
Mitglied seit 1999

Kurt Diekmann (Ehrenmitglied), 19.08.2013,
96 Jahre, Mitglied seit 1936

Christian Karg, 22.08.2013, 47 Jahre,
Mitglied seit 1979

Dr. Wilhelm-Jürgen Becker, 23.12.2013,
85 Jahre, Mitglied seit 1969

Nun könnte sich der Berichterstatter bequem zurücklehnen und einfach Jules (vereins)amtliche Protokoll abdrucken. Vermutlich mit dem Ergebnis, dass es niemand lesen wird. So sieht er sich vor die Aufgabe gestellt, stattdessen locker über das gehabte Spektakel ein wenig zu plaudern. Auch wenn es die Puristen stören mag, die Erfahrung hat gelehrt, dass Derartiges eher zu einer gewissen Hoffnung berechtigt,

es würde eher von dem einen oder anderen Neugierigen doch gelesen werden. Der Versuch ist das Wagnis wert.

In einer lange zurück liegenden Zeit boten mündlich vorgetragene Berichte der Vorstands-, Beirats- und Ausschussmitglieder oft mehr als nur die Gelegenheit zum Stellen von Fragen. Es bestand dadurch die Möglichkeit, den Vortragenden überschwänglich zu loben oder mit unberechtigter Kritik abzustrafen. Kleinliche Meckereien trugen ebenso wie humorvolle Anregungen unbezahlbarer Utopien zu verbalen Ausfällen oder zu allgemeiner Belustigung bei. Da entstanden dann kurzzeitige Fraktionen neuer Freunde oder alter Feinde. Kurzum, die Jahreshauptversammlung versprach stets einen hohen Unterhaltungswert, den man sich nicht entgehen lassen wollte und der deshalb letztlich zum Gelingen dieser beliebten Veranstaltung beitrug.

Statt fernzusehen oder Internet zu „usen“ fuhr das Mitglied mit der Straßenbahn viele Jahre lang ins feudale Kasino der Mobilil-Oil-AG in der Steinstraße, wo Jung und Alt von weißgekleideten Stewards ausgiebig mit Würstchen und Salat – beides satt – traktiert wurden. Rotwein und Bier flossen reichlich und durften ungeniert konsumiert werden. Von den rund 400 Mitgliedern kam mehr als die Hälfte in die Versammlung, die alsbald den erwähnten fröhlichen, manchmal auch feucht-fröhlichen Verlauf nahm. Eine schönere Zeit? Auf jeden Fall eine andere.

Auf uns Jugendliche – noch ohne Stimmrecht – wirkte so manche Sitzung eher wie „Hansa“- oder „St. Pauli“-Theater. Nicht nur weil es da gratis zu verzehren gab, war die Teilnahme selbstverständlich. Mit roten Ohren hörten

wir uns das lautstarke Palaver der Erwachsenen an. Heute empfindet es die Mehrheit der jungen Leute, deren Förderung einen bedeutenden Umfang angenommen hat, offenbar als Zumutung, sich einmal im Jahr dafür zu interessieren, wo das Geld herkommt, wofür es ausgegeben wird und wer den notwendigen persönlichen Einsatz erbringt. Vielleicht, weil sie anstelle eines unterhaltsamen Spektakels ein dröger Ablauf erwartet? Lassen wir das.

Ich will wieder ins Fahrwasser zurück. Vielleicht liegt das Desinteresse – nicht nur Jugendlicher – mehr an der modernen Art, der „Abarbeitung“ einer Tagesordnung? Irgendwann kam ein Vorstand auf die Idee, die mündlich vorgetragenen Berichte sachlich aufzuschreiben und ausgedruckt den Mitgliedern mit der Einladung per Post vorher zuzusenden. Diese

Verschlinkung der Formalien hat jedoch die niemanden erstaunende Entwicklung zur Folge, dass die Berichte, wenn überhaupt, nur noch oberflächlich zur Kenntnis genommen werden. Obwohl sie doch bei einiger Aufmerksamkeit in dem einen oder anderen Punkt sicher Zündstoff für ausgiebige Kritik und Anregung enthalten. Durch eine einst wohlge-meinte Reform hat der Versammlungsverlauf allmählich an Lebendigkeit und Reiz verloren. So vermerkt das Protokoll denn auch zum TOP „Berichte“ seit Jahren statt „allgemeine Heiterkeit“ oder „Unmut“ lapidar „Keine Wortmeldungen“.

Jenen sei an dieser Stelle also Dank gezollt, die trotz Fehlens kabarettistischer Einlagen und einer Frieden stiftenden Beköstigung den Weg ins Clubhaus gefunden haben, um

TOPLICHT

Schiffsausrüster für traditionelle Schiffe und klassische Yachten • Werftausrüstung

Unsere neue Adresse:

**Notkestraße 97
22607 Hamburg**

Tel.: 040 - 88 90 100
Fax: 040 - 88 90 1011
toplicht@toplicht.de

Öffnungszeiten:
Mo - Fr: 09.00 - 18.00 Uhr
Sa: 09.00 - 13.00 Uhr

**WIR HABEN
VERHOLT.**



„Der kleine Braune“

Kostenlose Katalog-
bestellung und Webshop
www.toplicht.de

das satzungsgemäße Geschehen überwiegend kommentarlos über sich ausgießen zu lassen. Das bestand zunächst in der Feststellung der Erfüllung der Formalien, auf die ich hier nicht näher eingehen möchte. Sie sind ohnehin immer dieselben.

Ich erinnere Zeiten, in denen wenigstens der Bericht über die Finanzen, dessen umfangreiches Zahlenwerk – Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz sowie Clubhausabrechnung – erst in der Versammlung auf dem Tisch liegt, für Zoff sorgte: Die Ausgaben für dies seien zu hoch, für jenes zu niedrig und sowieso meist gänzlich überflüssig. Liegt es an der Zuverlässigkeit, die Monica Dennert ausstrahlt, an der Souveränität, mit der sie Details erläutert oder an der Unkenntnis einiger, die, wie ich, zu doof sind, das Zahlenwerk zu begreifen? Immerhin gab es leichte Bewegung. Sie war weder mit den Fragen von Michael Rüter und Joachim Müntzel sowie deren Beantwortung zu erklären. War es schlicht Freude darüber, dass überhaupt mal was nachgefragt wurde? Auf jeden Fall stimmte alles. Das meinten die Rechnungsprüfer, und so gab es auf Antrag von Michael Hampe die beantragte und erwartete Entlastung.

Hervorgerufen durch den Hauch einer frischen Brise von Neuerung, brachte der TOP „Wahlen“ Bewegung in die Versammlung. Und das nicht nur in Richtung Bar während der Auszählungspause. Es war vielmehr der Umstand, dass drei Vorstandsmitglieder nicht wieder kandidierten und so die Neubesetzung der entsprechenden Ehrenämter nötig machten. Unter Überreichung von Blumen und Dankgeschenken sprach Andreas Völker den nicht wieder zur Wahl tretenden Vorstandsmitgliedern Annemarie Stamp (Geselligkeit), Peter Stamp (2. Vorsitzender) und Götz Anders Nietsch (Navigation und Fahrtensegeln) für ihre langjährige Vorstandsarbeit Dank und Anerkennung für ihr Engagement aus. Dem Kommodore wurde zu seiner Verlegenheit mit einer „standing ovation“ für etwas gedankt, was er noch gar nicht beendet hat. Aber da Lob ja nichts kostet, freute er sich darüber und rächt sich mit diesem bitte nicht in jedem Punkt ernst zu nehmenden Report. Wie in der SVAOe-Tradition fest verankert, bereitete die Neubesetzung der Ämter keine Schwierigkeiten. Auch Berichte, wie der vorstehende, halten niemand davon ab, im Erfolgsteam mitzumachen. So konnte der Vorsitzende



**Seemann
& Söhne**

Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG www.seemannsoehne.de

Schenefeld Dannenkamp 20 22869 Schenefeld Tel.: 8660610	Blankenese Dormienstraße 9 22587 Hamburg Tel.: 866 06 10	Rissen Ole Kohdrift 1 22559 Hamburg Tel.: 81 40 10	Groß Flottbek Stiller Weg 2 22607 Hamburg Tel.: 82 17 62	Bestattungen aller Art und Bestattungsvorsorge
---	--	--	--	---

In Schenefeld finden Sie unser Trauerzentrum mit eigener Trauerhalle, Abschiedsräumen und unserem Café.

die drei neu zu Wählenden vorstellen: Gerrit Rampendahl für das Amt des 2. Vorsitzenden, Dr. Stephan Lunau, für den Obmann des Ausschuss für Navigation und Fahrtensegeln, und Dörte Stryi, für die Obfrau des Geselligkeitsausschusses. Alle drei Kandidaten stellten sich persönlich vor. Und sie wurden auch gewählt ebenso wie die weiteren Mitglieder des Vorstandes und Ältestenrates nämlich:

Schatzmeisterin: Monica Dennert, Obmann des Regattaausschusses: Jürgen Raddatz, Obmann der Jugendabteilung (Bestätigung): Sven Becker, Obmann der Jüngstengruppe: Thomas Lyszewski und Obmann der Modellabteilung: Michael Müller, Rechnungsprüfer: Inken Lippek. Auch der Ältestenrat wurde in der bisherigen Besetzung mit Sabine Diercks, Jutta Behl, Jörn Groth, Hans-Jürgen Heise, Peter Mendt, Rolf Pasternak und Peter Zösch wiedergewählt. Alle Gewählten nahmen ihre Wahl an.

Die große Bedeutung, die unser Hamburger Yachthafen, der – als Institution – 1914 auf sein 100-jähriges Bestehen zurückblicken kann, trotz zahlreicher Lieger an anderen Gestaden für die große Mehrheit unserer Eigner hat, zeigte sich daran, dass es hierzu die meisten Anfragen gab, die der Vorsitzende der HYG Arend Brügge nach seinem Bericht während der Pause über den Yachthafen beantwortete. Mit Befriedigung wurde aufgenommen, dass eine sparsame Wirtschaft es ermöglichte, dem Vorschlag von Monica Dennert zu folgen, die Mitgliedsbeiträge nicht zu verändern. Aufgrund der gestiegenen Verbandsbeiträge werden sich die Durchlaufposten für Erwachsene aber um 0,50 Euro pro erhöhen.

Auch der Haushaltsvoranschlag für 2014 wurde abgenickt.

Bleibe noch festzustellen, dass nach dem offiziellen Ende noch lange nicht Schluss war. Im Gegenteil: Es wurde fröhlich und laut. So hatte Sabine an der Bar alle Hände voll zu tun, die aus dem Koma des passiven Zuhörens erwachten SVAOeer mit dem dazu notwendigen Treibstoff zu erfrischen. Wie erinnerlich, soll die inoffizielle Abarbeitung des satzungsgemäß nicht vorgesehenen Punktes „Verschiedenes“ bis nach Mitternacht gedauert haben. Und das ist doch auch ein Erfolg, meint der unverantwortliche Schreiber, der der guten Ordnung halber darauf hinweist, dass es auch eine offizielle Niederschrift der JHV gibt. Die kann man im Internet der SVAOe nachlesen.

Jürgen Schaper

Ein Ausflug in die Vergangenheit Ehrungen im SVAOe-Clubhaus

„Die kommen doch alle nur her, weil's hier was umsonst gibt“ raunt Dörte Stryi, unsere frischgebackene SVAOe-Festwartin, mit einem unverhohlenen Blick auf mich und mein drittes Glas MM-Trocken mit O-Saft, während sie mit Lebensgefährtin Ralf und einer Schar von fleißigen Helfern viele Tablett mit einer unendlich anmutenden Anzahl kleiner liebevoll angerichteter Schnittchen auf den mit frischen Schnittblumen dekorierten Tischen unseres Clubhauses platziert. Die am 21. März 2014 gegen 19.00 Uhr erschienenen Jubilare mit Anhang und zahlreiche Mitglieder und Gäste greifen da gerne zu. Das Haus ist voll, die Stimmung gut!

Ja, Dörte, Du hast Recht, heute zahlt Django nicht, Schnittchen, Sekt und Nadeln gibt´s für lau – und nein Dörte, umsonst ist es nicht. Nicht nur, dass sowohl Jubilare, wie auch Mitglieder fleißig seit Jahren Beitrag zahlen, nein, heute geht es insbesondere um die Ehrung langjähriger Vereinsmitglieder durch Verleihung der „Silbernen Nadel“ für 25 und der „Goldenen Nadel“ für 50 Jahre Vereinszugehörigkeit. Es geht um ein viertel und ein halbes Jahrhundert persönlicher Segel- und Vereinsgeschichte. Es geht um langjährige



*Unsere „Goldjungs“ 2014.
(von links) Peter Wannack, Dr. Jens-Hagen Rubien,
Berend Janssen Bruhns, Volker Burrlein und
Hans Paulmann (Foto: Andreas Völker)*

Freundschaften und Verbindungen, um Ritual und Reise in die Vergangenheit. Jeder Jubilar erhält vom Vorsitzenden nicht nur die begehrte Nadel, sondern eine launig gehaltene Vita, die uns Zuhörende und oft Dazugehörende ins Gestern entführt.

Wir lernen die Bräute längst im Segelhimmel verblichener Segellegenden kennen. Christa Wacker, Frau von Helmut Wacker (†) mit S.Y. „Nike“ (eine Vorlage für den Vornamen meiner ersten Tochter) und Uschi Massberg, die schon seit 1974 Jahre Mitglied ist und sich bisher mit der Silbernadel ihres verstorbenen Ehemannes Kay „beholfen“ hat. Mitseglerinnen von damals, inzwischen wieder mit „frischen“ sympathischen Gefährten ausgestattet und trotzdem „ihrem“ Verein jahrzehntelang treu verbunden. Sie gehören dem „Damenkreis“ an, einem Frauenbund, der sich seit über 50 Jahren regelmäßig trifft und aus den Ehefrauen einer Gruppe zum großen Teil schon verstorbener SVAOe-Segler, zumeist aus der ehemaligen „Saturn“-Crew von Peter Himstedt (†), zusammensetzt.

Sie sind gut erhalten, wie auch Peter Wannack, der segelnde Fotohändler, der seit Jahrzehnten im Nachrichtenblatt Anzeigen schaltet und mindestens jedem Dritten von uns schon mal eine Kamera oder ein hochwertiges Fernglas verkauft hat. Oder Ehrenmitglied Volker Burrlein, der sich sein „Warten auf Gold“ durch jahrelange Vereinstätigkeit versüßt hat und die Goldnadel jetzt seiner schwer kranken Frau Karin widmet, um die er und sein Sohn Rainer sich seit Jahren hingebungsvoll kümmern. Interessant auch die Erlebnisse und Reisen des ersten Weltumseglers der SVAOe Ehrenmitglied Berend Bruhns, mit seiner Frau Jutta, der uns in unserem Stützpunkt Eckernförde immer wieder mit seiner Hilfsbereitschaft und seinem Gemeinschaftssinn begeistert.

Hannes Paulmann, Jens-Hagen Rubien, und einige weitere, die nicht erschienen sind – alles

„Gold-Jungs“ mit mehr oder weniger bewegter Vereinsgeschichte und seit 50 Jahren in der SVAOe.

Bei den „Silbernen“, bis auf Inga Mueller-Hagen, Tochter unserer jahrelangen Geschäftsführerin Maren und unseres verstorbenen ehemaligen Jüngstenobmannes und Ehrenmitgliedes „Mausey“ und Marianne Schädlich, die ihren Lebensmittelpunkt schon seit vielen Jahren in Cuxhaven hat und deshalb nicht anwesend war, alles „Kerle“. Dazu gehören York Schnatmeier oder Wilfried Nienstedt, der eine Zeitlang als Obmann des SVAOe-Stützpunktes Eckernförde Karma-Punkte gesammelt hat. „Silber“ auch für Peter Kaphammel, der sich bei unserem Dachverband DSV im Führerscheinwesen verdient gemacht hat und den sicherlich viele von daher kennen.

Meine persönliche Aufmerksamkeit hatten dabei natürlich „Silverboys“ wie „Eltron“ (Stephan Berg) und „Stefax“ (Stefan Hummelt). Ersterer hat mich mal auf seiner H-Jolle mitgenommen und Letzterer beeindruckte damals dadurch, dass er, egal wie das Wetter oder welche Tageszeit es war, stets einen Norwegerpulli und eine ziemlich irritierende dicke Glasbrille trug. Sein Vater war Augenarzt!

Aus der „Junior-Truppe“ der 25er „Silverboys“, aus Eckernförde konnte Ron Schöling nicht erscheinen, weil er, mit seiner neuen Lebensgefährtin Karen z. Zt. in Norwegen Arbeitsplatz und Lebensmittelpunkt hat. Rüdiger Röhrs hingegen, Freund und Katsegelkamerad von Ron, hat dafür gesorgt, dass sein Vater Jens Röhrs vor 18 Jahren in den Verein eintrat und seitdem aktiv mit seiner liebenswerten Ehefrau Anita an unserer Anlage in Eckernförde dabei ist. Rührend fand ich, dass Rüdiger versprach,



...und die „Silberlinge“ (von links, vordere Reihe): Dr. Stefan Hummelt, Inga Mueller-Haagen, Peter Kaphammel, Christa Wacker, Ursula Massberg, (hintere Reihe): Stephan Berg, York Schnatmeier, Rüdiger Röhrs und Wilfried Nienstedt. (Foto: Andreas Völker)

seine kleine Tochter später auf dem Kat auf der Förde zum Segeln zu bringen.

Es waren schöne Geschichten, die da von Peter Mendt gesammelt und durch Andreas Völker humorvoll in die Gemeinschaft getragen wurden. Sie gaben Anlass zu vertiefenden Gesprächen zu dem Thema: „Weißt du noch“.

Dörtes Debüt als Festwartin ist gelungen, sie und ihre Crew hatten einen unerhört angenehmen Rahmen geschaffen ohne den die Veranstaltung sicherlich nicht annähernd so gut gelungen wäre. Es war ein wunderbarer Abend, für den ich mit diesem Beitrag danken möchte. Meine Schwester Undine und ich werden 2020 unsere goldenen Nadel hoffentlich in gleichem schönen würdigem Rahmen entgegen nehmen dürfen. Ich freue mich jetzt schon drauf.

Cathrin Schaper

Ehrungen



Auf der diesjährigen Jubilarehrung am 21. März 2014 im Clubhaus wurden für langjährige Mitgliedschaft in der Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne geehrt:

mit der
Goldenen Ehrennadel
 für 50-jährige Mitgliedschaft

Berend Janssen Bruhns
 Hans Paulmann
 Dr. Jens-Hagen Rubien
 Volker Burrlein
 Peter Wannack

Hans-Jürgen Heise, Jörn Lampe und Jürgen Lindemann waren an der Entgegennahme verhindert.

mit der
Silbernen Ehrennadel
 für 25-jährige Mitgliedschaft

Stephan Berg
 Inga Mueller-Haagen
 Dr. Stefan Hummelt
 Peter Kaphammel
 Ursula Massberg
 Wilfried Nienstedt
 Rüdiger Röhrs
 York Schnatmeier
 Christa Wacker

Uwe Buschmann, Thomas Eychmüller, Peter Glimm, Claus Jürgen Grossklaus, Ulrike Körner, Erwin Lange, Steffen Johann Lorenz, Jan Douglas Jaufmann, Günther Mackens, Jochen Peschke, Jan Ruß, Marianne Schädlich und Ron Schöling waren an der Entgegennahme verhindert.

Den nicht anwesenden Segelkameraden wird die Ehrennadel zu einem späteren Zeitpunkt überreicht werden.

Jetzt auch Landesvorsitzender Andreas Völker zum neuen Vorsitzenden des Hamburger Segler-Verbandes gewählt

Auf der Jahreshauptversammlung des Hamburger Segler-Verbandes (HS) am Mittwoch, dem 26. März 2014 im neuen Clubhaus des Norddeutschen Regatta Vereins (NRV) wurde der gesetzliche Vorstand neu gewählt. Anstelle des nach 12 Jahren nicht wieder kandidierenden Harald Harmstorf (MSC) wurde der bisherige stellvertretende Vorsitzende Andreas Völker (SVAOe) zum Vorsitzenden gewählt. Zu seinem Stellvertreter wurde Oliver Kosanke (MSC) neu in den Vorstand gewählt.

Zum neuen Landesjugendobmann wurde anstelle von Christoph Nadolny (SVAOe), dessen Amtszeit ebenfalls endete, Miklas Meyer (NRV) gewählt. JCS

1914 – Der Kaiser kam nicht... Jubiläum oder nicht?

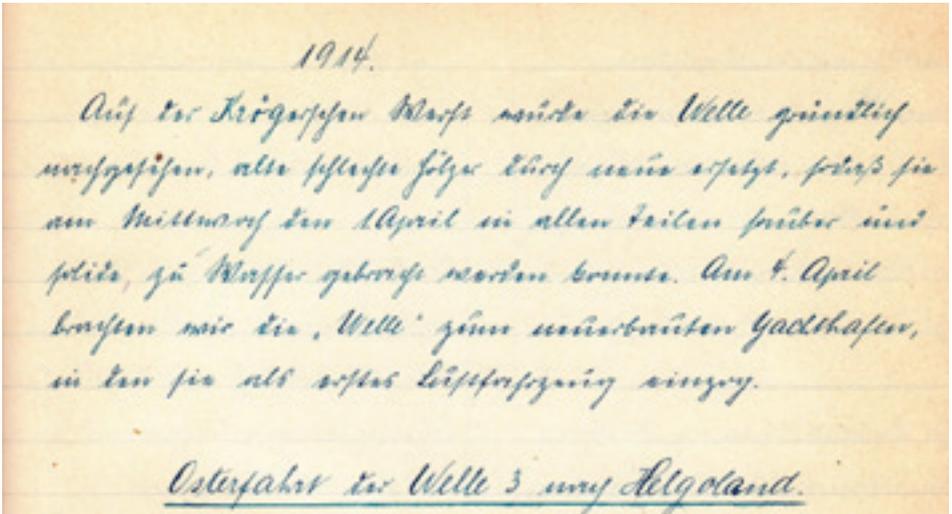
Alle reden von 1914. Alle schreiben über die Ursachen und den Beginn des Ersten Weltkrieges, über die Opfer, über seine Folgen. Die lesende Menschheit hat ein neues historisch-literarisches Thema.

Und niemand denkt an die Segler. Für Hamburgs Segler und Motorbootportler (ja, die gab es vor 100 Jahren auch schon) war der Saisonbeginn des in die Geschichte eingegangenen Jahres ebenso bedeutend: Sie bekamen einen eigenen Hamburger Yachthafen – damals noch mit J geschrieben.

Wir schreiben also das Schicksalsjahr 1914. Kein Mensch glaubt zu dessen Beginn an einen langen Krieg oder gar dessen Ende mit einer Niederlage. Im Gegenteil: Viele erhoffen eine Wiederholung „des unvergleichlichen Jahres, in dem unsere Gegenwart begann und nach dem „nichts mehr war wie es vorher war“, wie Florian Illies es in seinem Bestseller „1913 – Der Sommer des Jahrhunderts“ beschreibt.

Nun sind drei Monate des Jahres ins Land oder ins Wasser gezogen. Auf Waltershof liegt ein von Schumacherbauten umsäumter nagelneuer Hafen. Ein Yachthafen! Es liegen Schlangel und Bojen aus – aber Stille herrscht noch, denn niemand fährt hinein. Es fehlt noch etwas. Ach ja, die förmliche Eröffnung, die festliche Einweihung des im Rahmen der Hafenerweiterung nach Westen als abschließender Punkt von einem hohen Senat den Hamburger Seglern, genauer dem Norddeutschen Regatta Verein (NRV) „und den ihm verbundenen Segelvereinen“ (also noch nicht den Altonaern!) aus Staatsmitteln spendierten Hafens für „Lustfahrzeuge“. Die Taufe sollte natürlich durch seine Majestät Kaiser Wilhelm II. anlässlich eines Hamburgbesuchs höchstselbst vollzogen werden.

Es ist nicht mehr festzustellen, warum diese Einweihung unterblieb. War der Hafen noch nicht ganz fertig? Vielleicht hatten seine Majestät auch einen zu engen Terminkalender oder der mit Magnifizenz anzuredende Erste Bürgermeister und Kommodore des NRV O'Swald die Frühjahrsrippe. Schließlich musste der segelbegeisterte Monarch noch rechtzeitig seinen neu erbauten Riesenschoner „Meteor V“ abnehmen, um damit im Juni auf der Kieler Woche zu glänzen und anschließend trotz



Seite 1 des Logbuches der SY „Welle III“, Übersetzung Seite 21 oben. (Abb.: Archiv J. Schaper)

Kriegsdrohung schnell noch eine Nordlandfahrt mit der „Hohenzollern“ zu unternehmen. So viele angenehme Termine – und dann dieser Krieg!

Der Grund für die Verzögerung war wohl einfach die Tatsache, dass der Hafen zwar fertig, aber das Seglerheim, wie das schöne Clubhaus aus der Feder Fritz Schumachers noch bescheiden hieß, noch nicht. Und wo sollten nach dem Genuss von reichlich Schampus all die feingewandeten Damen... denn wo kein Clubhaus ist gibt's auch keine Toiletten! Der Bau des Hauses sollte erst im September 1914 beginnen. Und da war Krieg, Willem Zwo hatte andere Sorgen, und die jungen Segler kämpften an mehreren Fronten. Fertig gestellt wurde das Haus erst 1919.

Also keine Einweihung, aber in Inbetriebnahme, wenn nicht von „allerhöchster Huld begleitet“, dann eben einfach inoffiziell. Wie das? Vor mir liegt ein altes Logbuch meines Onkels Hans Schaper (1888 bis 1953). Er war mit seinen

zahlreichen Yachten, die alle „Welle“ hießen, ein leidenschaftlicher und schon bekannter Segler. Der Sohn wohlhabender an der Alster wohnender Eltern wurde früh Mitglied des NRV. Dazu wurde er Mitglied des Segel Club Eckernförde und des Kaiserlichen Yacht-Clubs, als er 1908, gemeinsam mit seinem jüngeren Bruder, meinem Vater Jürgen F. Schaper (1891 bis 1969), auch noch in die Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne eintrat. Der Grund war ein Bojenplatz auf der Oevelgönner Reede, der den Brüdern durch Vermeidung der mühevollen Arbeit des Schleusens aus der Alster die Startmöglichkeiten mit ihren ansehnlichen aber motorlosen Segelyachten erheblich verbesserte. „Noch besser wär's im neuen Yachthafen“ dachte sich Hans Schaper sechs Jahre später nach Anschaffung einer größeren Yacht und lief einfach ein.

In seinem vor hundert Jahren geführten Original-Logbuch befindet sich zum Jahresbeginn 1914, fein handschriftlich, ein Hinweis mit

Tinte in sauberer deutscher Schreibschrift. Da diese nicht mehr alle lesen können, hier noch einmal der Text: „Auf der Krögerschen Werft wurde die ‚Welle III‘ gründlich nachgesehen, alte schlechte Hölzer durch neue ersetzt, so daß sie am Mittwoch, den 1. April, in allen Teilen sauber und solide, zu Wasser gebracht werden konnte. Am 4. April brachten wir die ‚Welle‘ zum neu erbauten Yachthafen, in den sie als *e r s t e s* Lustfahrzeug einzog!“

Das respektable Schiff „Welle III“ war 1883 auf der Werft von Junge in Wewelsfleth als Fischer-aufsichtsfahrzeug „Nordfriesland“ für die preußische Regierung gebaut worden. Nachdem der Staat seinen Dienst durch Anschaffung eines Dampfschiffs modernisiert hatte, kaufte mein Onkel kurz vor dem ersten Weltkrieg in Borby (heute Eckernförde) das auf Seite 1 dieser Ausgabe abgebildete 11 Registertonnen große, 14 m lange und 4 m breite motorlose Fahrzeug mit 130 qm Gaffelsegel, um damit größere Touren auf See zu segeln. Nach dem Logbuch blieb es 1914 bei einer mehrwöchigen Ostseereise nach Kopenhagen, bevor auch er im August für vier Jahre den grauen Rock tragen musste. Geblieben ist von alledem nur der winzige, inzwischen 130 Jahre alte ehemalige Dienstschreibtisch der „Welle III“, an dem heute meine 12-jährige Enkelin Filia ihre Hausaufgaben macht.

Nach der „Welle“ haben im Laufe des Krieges noch zahlreiche weitere NRV-Yachten in dem so prosaisch selbst eröffneten Hafen festgemacht. So heißt es in der Jubiläumsschrift aus Anlass des 50-jährigen Besehens des NRV: „1915. Der neue Yachthafen wurde provisorisch in Betrieb genommen. Einige Kreuzeryachten nahmen daselbst Liegeplatz“.

Ihr Segelmacher direkt am Hamburger Yachthafen.

- x Segel
- x Persenninge
- x Masten
- x Bäume
- x Rollanlagen
- x Code Zero & Gennaker Furler
- x Sonnensegel
- x Lagerung
- x Tauwerkerarbeiten



SELDÉN
Regionalcenter

elbesegel

Partner von  **Beilken Sails**

Wir sind unter anderem Händler für:

Beilken Sails
German Quality since 1918

FURLEX

SELDÉN
for sailing

elbesegel Hauke Meyer
Deichstrasse 1 • 22880 Wedel

Telefon +49 (0) 4103 - 1878 068
+49 (0) 176 - 6424 3026

hauke@elbesegel.de
www.elbesegel.de



Der Westteil des Hamburger Yachthafens in den 1920er-Jahren. Blick nach Norden über die damalige Hafeneinfahrt auf das Nordufer der Elbe. (Foto: Archiv J. Schaper)

Und „1916 genehmigte die Deputation für Handel, Schifffahrt und Gewerbe die Vorschriften für die Benutzung des Yachthafens. Natürlich sind schon vor Fertigstellung des Seglerheims geordnete Zustände im Yachthafen geschaffen worden. Die kleinen Yachten und Jollen haben sich bis in den Herbst hinein dem Segeln auf unserem an Schönheiten so reichen Elbstrom hingegeben“. Im Jahrbuch 1919 des NRV heißt auf Seite 18 dazu ergänzend: „Im Yachthafen hat sich ein lebhafter Betrieb entwickelt. Trotz der Kriegszeiten haben 80 Yachten dort geankert, und wir hoffen, daß das Seglerheim, das äußerlich fertiggestellt ist, seiner eigentlichen Bestimmung bald wird übergeben werden können.“

Ist der Hafen jetzt also 100 Jahre alt geworden oder nicht? Ich denke, wir sollten mit dem offiziellen Jubiläum noch zwei Jahre warten, bis

uns der Jahrestag der Genehmigung durch die Wirtschafts-Deputation einen solideren Grund zum Feiern gibt.

Bedenken? Ich hätte keine. Unser Yachthafen ist zwar nicht mehr an derselben Stelle, aber auch durch den Umzug der Yachten in einen neuen Hafen bei Wedel 1961 ist es „der“ Hamburger Yachthafen geblieben. Ein Mensch wird ja durch seinen Umzug auch nicht ein anderer. Ich bin dabei, eine ausführlichere historische Darstellung der Geschichte des Hamburger Yachthafens für die Hamburger Yachthafengemeinschaft zu erarbeiten. Dies ist vorwegmal ein kleines Amuse-Gueule, damit wenigstens ich das vorgezogene Jubiläum am 4. April nicht ganz verpasse.

(Anm. Die Zitate sind in der damaligen Schreibweise belassen.)

Jürgen Schaper

E-Mail aus Warnemünde

Lieber Jürgen,

nun liegt es vor mir, das Heft 1/2014 Eurer SVAOe-Nachrichten, in dem Du mitteilst, dass Du die Kommandobrücke der „Werkstatt“ dieser altherwürdigen und doch so zeitnah gestalteten Heftreihe verlassen willst. Dadurch wird mir noch einmal so richtig bewusst, wie viel mir die Freundschaft mit Dir und Marlies bedeutet.

Als wir uns am ersten Weihnachtsfeiertag 1989 im Wismarer Stadthafen kennen lernten, wo zwei Yachten, davon eine aus Eurer SVAOe, als „erste aus dem Westen“ festmachten, fanden wir auf Anhieb eine gemeinsame Sprache, die sich später im Seglerrat und bei anderen sportpolitischen Gegebenheiten immer wieder bewähren sollte. Dein Humor, Deine Geradlinigkeit und gelegentliches Poltern im Sinne der Sache hat vielen Mut gemacht, auch selbst etwas zu wagen, um den Segelsport in Deutschland gemeinsam voran zu bringen.

Ich habe nie begreifen können, warum Dich viele, die Dir nahe stehen, mündlich und schriftlich „Fiffi“ nennen. Als Tierarzt kann ich sehr wohl beurteilen, dass kein hündisches Verhalten Deinen Charakter prägt! Als ich erfuhr, dass sich dieser Spitzname von Pffikus ableitet, was m. E. durchaus zutreffend ist, keimte in mir der Verdacht, dass sprachliche Schludereien auch zu Fehleinschätzungen von Persönlichkeiten führen können.

Wie ich Dich kenne und Du auch selbst schreibst, wirst Du an der Seite Deiner geliebten Marlies nach Deinem „Abdanken“ weiter aktiv bleiben und viele Seglerinnen und Segler mit interessanten Beiträgen erfreuen.

Deine stets passenden Zitate haben nicht nur einen erfreulichen Bildungswert, sondern sie zeigen auch, dass etliche Probleme fast ebenso alt sind, wie die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft selbst. Deshalb rufe ich Dir mit einem etwas bissigen Zitat von Kurt Tucholsky zu – nicht „nach“:

„Der Mensch ist ein Wesen das klopft, schlechte Musik macht und seinen Hund bellen lässt. Manchmal gibt er auch Ruhe – aber dann ist er tot.“

Noch ein langes schönes unruhiges Leben mit Deiner lieben Marlies wünscht Dir

Dr. Dieter Goldschmidt,
Ehrevorsitzender des Segler-Verbandes M.-V.

Aus dem Logbuch der „Luv“

In dieser Ausgabe unserer Nachrichten veröffentlichten wir Berichte von Bord der „Luv“ über deren Regatta (ARC) über den Atlantic. Wie immer unterhält uns Heiko Tornow dabei wieder mit wissenswerten oder lehrreichen „Zugaben“. Da macht es nichts aus, dass die „Luv“ unserer Berichterstattung weit vorausgesehelt ist. Wer es nicht aushalten kann, dem sei ein Blick ins Internet empfohlen. Dort gibt es alles „fangfrisch“.

Hafenkino

Wetter: Passat, Bft 3 bis 5, Schauer

In der Karibik soll es noch schlimmer sein, sagt einer, der schon zweimal bei der ARC-Rallye von Gran Canaria nach St. Lucia dabei war. Er meint die Hafenbürokratie, eine weltweit aktive Plage, die von Seglern oft mehr

gefürchtet wird als pottendicker Nebel oder eine verstopfte Bordtoilette. Im hochmodernen Marinaoffice von Las Palmas steht Eggert seit einer Stunde Schlange und wartet. In seinem Jutebeutel der Papierstapel für die Anmeldung: Pässe der Crew, Schiffsversicherungsnachweis, deutsches Flaggenzertifikat, Rechnung der bereits in Teneriffa für 30 Tage im Voraus entrichteten nagelneuen Navigationssteuer.

Die Schlange ist vergleichsweise übersichtlich. Frühes Erscheinen sichert bessere Plätze hatten wir uns gedacht. Vier Offizielle und eine Sekretärin scheinen an diesem frühen Morgen bereit für den Ansturm der vielen Skipper, die nach dem Einlaufen zu den angegebenen Dienststunden ihrer Meldepflicht genügen wollen. Aktuell sind es nur zwei, Eggert und der Mann mit der Karibikerfahrung. Die anderen pennen wohl noch. Oder sie haben Erfahrung. Denn die Dinge lassen sich leider nicht so flott an wie erhofft.

Die Offiziellen, mutmaßliche Staatsdiener, haben Zeit. Fürs Kaffeekochen, Kaffeetrinken, Pläuschchen, keine Papiere auf dem leeren Schreibtisch zu ordnen, fürs Ignorieren der Segler, für deren Abfertigung sie eigentlich da sind. Zeit, draußen vor der Tür eine zu rauchen. Eine Stunde. Noch mal 30 Minuten. Mittlerweile hat sich das Office gefüllt. Und tatsächlich, eine Stunde vor Mittag kommt ein klein wenig Bewegung in die Truppe. Einer der Autoritäten prüft, kopiert, schreibt eine Liegeplatzrechnung. Die Navigationssteuer will er gleich noch einmal kassieren. Eggert hat es gemerkt und leistet erfolgreich Widerstand. Als er wieder an Bord kommt, hat er einen hochroten Kopf und braucht eine Weile, um seine sprichwörtliche Gelassenheit wieder zu finden.

Die übrige Crew hatte derweil einen vergnüglichen Vormittag. Beim verlängerten Frühstück sitzen wir im Cockpit und begutachten die Anlegemanöver der ankommenden Boote. Der Wind ist frisch, die Liegeplätze eng, der Raum fürs Rangieren begrenzt. Begrenzt ist oft auch das Vermögen der diversen Skipper und ihrer Mitsegler, ihr Boot ohne Schaden oder zumindest ohne lautstarke Erregung an die Pier zu bringen.

Was dabei so alles schief gehen kann! Vom fachkundigen Zuschauer immer wieder gern beobachtet und engagiert kommentiert sind die vergeblichen Versuche, rückwärts einzuparken. Sehr gern genommen ist auch der allfällige Fehlwurf der Leine vom Boot zu der helfenden Hand auf dem Steg. Entweder ist der Festmacher zu kurz und erreicht nicht das Ziel, oder das Ende knallt dem Helfer mit Wucht an den Kopf und dessen Griff geht ins Leere. Oder die Leine ist mit ihrem anderen Ende nicht an Bord belegt und versinkt haltlos in die Hafengebäude. Dann ist das Hallo besonders groß. Jedes Mal nach solchen Missgeschicken passiert das Vorhersehbare. Das Boot, weil ohne eigene Geschwindigkeit steuerlos, vertreibt vor dem Wind, kollidiert mit Pfählen oder anderen Yachten, verheddert sich in Mooringleinen und muss dann einen neuen Anlauf organisieren. Der Skipper einer Hamburger Charteryacht hat es besonders schwer mit seiner unerfahrenen Besatzung. Einer seiner Übungssegler kann den richtigen Knoten nicht, und ein Fender fällt ins Wasser. Es dauert, bis das zylindrische Ding wieder an Deck ist. Dreimal nimmt das Schiff Anlauf zum Anlegen. Nichts gelingt. Ein Hafenhelfer mit Gummiboot erbarmt sich schließlich, übernimmt von der treibenden

Yacht eine lange Leine und befestigt sie am Steg. Hand über Hand holt die Besatzung das Boot daran zum Liegeplatz. Höchststrafe für jeden selbstbewussten Skipper.

Der hier hat gleichwohl unsere Achtung. Während des gesamten Scheiterns seiner Anlegebemühungen bleibt er ruhig und gelassen. Kein Brüllen oder Fluchen, kein Geschrei und keine Meckerei. Ungewöhnlich. „Na, schönes Hafenkino gehabt?“, fragt er uns anschließend. Doch ja, schon. Es wird wohl noch schöner. 250 Boote nehmen Teil an der ARC. Und noch sind längst nicht alle da. Und der Wind wird noch ein wenig frischer.

Auf See zu den Kap Verden

Wetter: Passatwind 4 bis 5 Bft, Leicht bewölkt. Warm

Der Start zu einer Wettfahrt ist gewöhnlich ziemlich ereignislos, wenn Eggert am Ruder steht. Heute ist das nicht anders. Die „Luv“ schippert gemütlich in der Nähe des Komiteeschiffes eine halbe Stunde lang auf und ab, nur das Großsegel ist gesetzt. Irgendwann kommt sein leiser Vorschlag: „Lass uns mal die Genua ausrollen.“ Das 70 Quadratmeter große Tuch wickelt sich vom Vorstag ab und fängt den frischen Passatwind ein. Die „Luv“ macht einen Satz nach vorn, und wir sind die Ersten und in Luv an der Linie, als der Startschuss fällt. Vor uns 870 Seemeilen bis zu den Cap Verdi-

zuverlässig • schnell • 1A-Qualität • gute Preise • vor-Ort-Service

Werftqualität von A-Z

- Teakdeck / Refit
- U-Schiff & Lackierungen
- Yacht- und Bordtechnik / Navigation
- Begutachtungen / Versicherungsschäden
- Reparaturen von Motor- und Segelyachten GFK / Holz

seit
19 Jahren



Bootsbaumeister Andreas Tempel
Pracherdamm 129 • 25436 Heidgraben
Tel.: 04122-90 50 32 • 0171-421 74 33
Mail: info@yachttechnik-tempel.de
www.yachttechnik-tempel.de

schen Inseln und hinter uns die gesamte Konkurrenz der 47 Yachten, die von Las Palmas in zwei Etappen über den Atlantik in die Karibik racen wollen. Besser geht nicht. Nach einer Meile überholt uns die „Malisi“, aber die zählen wir nicht wirklich zu unseren Mitbewerbern. Die „Malisi“ ist ein fast 20 Meter langer Trimaran und segelt in einer anderen Liga. Das Dreirumpfboot mit drehbarem Kohlefasermast wird lange vor allen anderen ankommen. Sollen sie doch. Uns doch egal. Da ist die „Mathilde“ schon ein anderes Kaliber, wie die „Luv“ eine X-Yacht, drei Fuß kürzer als wir und von ihrer deutsch-dänischen Crew exzellent gesegelt. Drei Tage lang können wir sie nicht abschütteln, sie klebt uns förmlich am Heck, mal fünf, mal acht, mal nur 2,5 Meilen achteraus. Früher als die „Luv“ setzt sie ihren gewaltigen Spinnaker. Abends lässt sie ihn noch stehen, wenn wir, sehr auf Sicherheit bedacht, für die Nacht auf kleinere Passatbesegelung umrüsten. Die Positionen der meisten Regattateilnehmer werden als kleine Schiffsymbole auf unserem AIS dargestellt. Es verrät Namen, Kurs und Geschwindigkeit, und uns verrät es auch im Dunkeln, wer schnell und wer langsam segelt. Die Reichweite des AIS ist auf etwa 16 Seemeilen begrenzt. Gleich in der ersten Nacht verschwindet daher ein Segler nach dem anderen vom Bildschirm. Bis auf „Mathilde“ und „Luv“ ist der Ozean frei von lästigen Mitbewerbern, alle anderen sind längst unter den Horizont gesegelt. Auch sehr gut im Rennen ist die norwegische „Oda“, eine sehr große Swan, die jedoch gleich zu Beginn der Wettfahrt einen sehr eigenwilligen östlichen Kurs gewählt und nur einmal ein schwaches AIS-Signal abgegeben hat. Gut möglich, dass „Oda“ oder noch wei-

tere Schiffe sich über oder unter uns durchgemogelt haben. Wir werden uns überraschen lassen.

„Rudi“, Spinnaker und Patenthalsen

Wetter: Passatwind 4 bis 5.

Leicht bewölkt. Sehr warm

„Rudi“ ist ausgefallen. Über 3000 Seemeilen hat er zuverlässig seinen Dienst auf der „Luv“ verrichtet und das Schiff von Hamburg bis hier vor Afrikas Küste auf Kurs gehalten. Damit ist jetzt Schluss. Rudi hat sich was gebrochen. Mitten in der Nacht gibt mit lautem Knall die Antriebstanke der Selbststeueranlage ihren Geist auf. Bevor wir recht mitbekommen, was passiert ist, schießt die „Luv“ in den Wind. Die festgesetzten Segel schlagen wie wild, es knallt und rattert gewaltig im Rigg. So einem Automaten darf man nicht ohne ständige Aufsicht sein Leben anvertrauen. Es könnte ja was passieren. Also hat ständig ein Crewmitglied in unmittelbarer Nähe des Ruders zu wachen. Eine weise Regel, wie sich jetzt zeigt.

Rasch hat Bastian die kritische Lage im Griff, das heißt, er steuert das Schiff jetzt von Hand. Das hatten wir abwechselnd in den ersten beiden Tagen der Wettfahrt ohnehin getan. Unter Spinnaker verbietet sich der Einsatz von Rudi als zu gefährlich. Sein Programm ist nicht in der Lage, wirklich kritische Lagen vorauszu- sehen, und die sind beim Spisegeln, zumal bei böigen fünf oder sechs Windstärken, die Regel. Reagiert etwa der Rudergänger bei einer solchen Bö nicht sofort und entschlossen, schießt das Schiff in die Sonne, läuft es aus dem Ruder, legt sich flach aufs Wasser, fliegt das Segel aus den Lieken, fällt die halbe Besatzung außensbords. All so was.

Nicht einmal das normale Steuern im Passat, also vor dem Wind und vor den Wellen, hatten wir dem Rudi zugetraut. Bei einem Test stellte sich aber heraus, dass er diese hohe Schule der Seesegelei ganz ordentlich beherrscht. Nach der Panne aber wird Seemannschaft auf der „Luv“ wieder mit der Hand gemacht. Reparatur auf See unmöglich.

Ich will mal den Versuch unternehmen, von der Angst des Steuermanns vor der Patenthalse zu berichten. Die ist die unausweichliche Folge eines Fehlers des Rudergängers, und sie passiert immer dann, wenn niemand mit ihr rechnet. Rein technisch gesehen ist sie schlichtweg eine unbeabsichtigte Halse. Ohne Kontrolle passiert das innerhalb von Sekundenbruchteilen. Der Großbaum holt mit großer Gewalt und gewaltigem Krach über. Bekommt irgendwer dabei

den Baum an den Kopf, war's das. Haut der Baum in die Wanten, kann entweder er selbst brechen oder der Mast kommt herunter. Geschieht all das bei viel Wind und gesetztem Spinnaker, sind die Chancen auf gutes Gelingen eher schlecht.

Hier im Nordostpassat segeln wir gerade bei viel Wind unter Spinnaker. Arne steht am Ruder. Er sieht gar nicht so aus, als ob er Angst hätte. Oder hat er nur keine Phantasie? Da fragt er: „Möchte mich nicht einer ablösen?“

Von Fliegenden Fischen und anderen Vögeln

Wetter: Passatwind 4 bis 5.

Leicht bewölkt. Noch wärmer

Wir haben unseren ersten Fisch gefangen! Nun ja, er hat sich uns sozusagen selbst hingegeben.

<p>DIREKT AM HAMBURGER YACHTHAFEN!</p>  <p>YACHTPROFI.DE</p> <p>Gute Teile, guter Service.</p> <p>Ausrüstung von A-Z • Farben • Drahtverarbeitung Beschläge • VA-Schrauben • Sanitär • Elektrik</p>	<p>P&K products</p> <p>Hochwertige Produkte für die Pflege Ihrer Yacht:</p> <p>Reiniger Polituren Winschenfett Frostschutz</p>
<p>DEICHSTRASSE 1 • 22880 WEDEL • TEL.: + 49 (0) 4103 - 884 92 e-mail: info@yachtprofi.de</p>	

Morgens lag ein Fliegender Fisch zwischen den Leinen auf dem Vorschiff. Sieben Zentimeter lang, eher wenig beeindruckend, aber doch Anlass zur tiefen Zufriedenheit in der Mannschaft. Was haben wir nicht alles angestellt auf unserer Reise, um endlich mal so ein Flossentier zu erlegen. James hat ein halbes Vermögen in hochseetaugliches Fanggerät investiert. Hunderte von Meilen haben wir mal diesen, mal jenen Köderfisch hinter der „Luv“ hergeschleppt. Nie auch nur ein Biss. Die Hoffnung auf Thunfisch haben wir noch nicht vollständig aufgegeben. In Erwartung reichen Fanges haben wir in den Vorräten alles für ein zünftiges Sushigericht: Sojasoße, Wasabi, Stäbchen und natürlich: „White wine with the fish.“

Auf Madeira nahm James bei einem örtlichen Fischer sogar einen ganzen Tag praktischen Nachhilfeunterricht im Hochseeangeln. Über 100 Euro kostete das, blieb leider jedoch ganz ohne Ergebnis. Der Fischer teilte James zwar mit, die Saison sei nun mal leider vorbei, die gelbflossigen Tunfische und die gigantischen Blue Marlins seien fortgezogen. Diese demotivierende Erkenntnis betonte er jedoch erst im Anschluss an den teuren Trip zu den „Big-Game Fishinggrounds“. Als Trost verkaufte der Fischer seinem deutschen Kunden noch einen gebrauchten Köder, der seinen großen scharfspitzen Haken mit den bunten Tentakeln eines Plastik-Oktopus tarnte: „Der ist garantiert fängig“.

Gestern Abend stellt er diese Eigenschaft unter Beweis. Wir haben den Second-hand-Tintenfisch schon eine ganze Weile hinter der „Luv“ im Schlepp, als die Rolle laut ratschend abläuft. Ein Biss! Till springt mit einem reaktionsschnellen Satz zur Angel, haut die Bremse

rein, will den Fang reindrehen. Da ist die Sehne auch schon ausgetauscht. Der dreifache fachgerechte Seemannsfischereiknoten gibt mit lautem „Zäng“ nach. Der Fisch, den wir fast gefangen hätten, war gewiss riesengroß und hätte uns sicher einen Preis im Angel-Sonderwettbewerb der ARC-Rally eingetragen. Till schlägt vor, stattdessen unseren Fliegenden Fisch bei der Jury einzureichen. Für alle Fälle machen wir ein Beweisfoto, bevor wir den kleinen Außenbordskameraden über die Kante werfen. Er roch schon.

Mittlerweile umschwirren uns hunderte der beflügelten Kiemenatmer. Mit jeder Meile, die wir nach Süden vorankommen, werden es mehr. Sie werden auch größer. Eggert beschwert sich erschrocken. In der Nacht fliegt ihm ein Fisch „heimtückisch und mit gefletschten Zähnen“ von hinten an die Beine und zappelt dann unten in den Speichen des Steuerrades. Wir spülen ihn über Bord.

Till berichtet, sein Vater habe früher oft erzählt, wie er in seinen Matrosenjahren Fliegende Fische am Äquator gefangen habe. Er fuhr damals auf einem Tanker. Das beladene Schiff lag tief im Wasser. Anfliegende Fischschwärme wurden mit großen Lampen angelockt. An Deck hatte der Smutje Pfannen aufgestellt und davor ein Brett mit zahlreichen scharfen Messern, die Spitze nach oben. Flog nun so ein Fisch über die Bordwand, schlachtete er sich sozusagen selbst und landete, im Idealfall schon ausgenommen, in der Pfanne. Ob das nicht Seemannsgarn sei, fragt Basti, er ist Mediziner und glaubt nicht gleich alles. Ich versichere ihm, an der Geschichte sei nicht alles gelogen. Fliegende Fische kann man tatsächlich essen. Sie schmecken ähnlich wie Heringe.

Michael, der sich gerne um unser leibliches Wohl sorgt, stellt eine Pfanne an Deck und geht in die Kombüse. Er wetzt die Messer.

Am Nachmittag hat die „Luv“ für einige Stunden einen blinden Passagier an Bord. Ein spatzengroßer Vogel landet in der Takelage und ruht sich über 250 Kilometer vom nächsten Land entfernt aus. Der Vogel bleibt nicht lang. Er wird wohl ersaufen. Nicht alles was fliegt, kann auch schwimmen. (Fortsetzung folgt.)

Heiko Tornow



Aus der Modellabteilung

3. Mönkeberger MC-Regatta

Nun schon zum dritten Mal fand am 9. März auf der Kieler Förde die Mönkeberger MC-Regatta statt. Die Familie Huchel war mit drei Generationen angetreten, um eine komplette Veranstaltung mit acht Wettfahrten und entsprechender Landversorgung zu organisieren. Das wunderschön gelegene Clubhaus des WVM mit traumhaftem Ausblick über den Vereins-Yachthafen und die Förde bildete die passende Grundlage.

Dazu Sonne, blauer Himmel und ein schöner 10 kn-SSW-Wind – was will man mehr? Nach beruflich erzwungener Modellsegel-Abstinenz in diesem Winter konnte ich nun endlich mal wieder den Cupper rausholen und diese Chance nutzen. Es war einfach herrlich! Zwar gab es



FIRMENICH
YACHTVERSICHERUNGEN

Eine Länge voraus.



Tel. 040.328 101-731 • www.firmenich-yacht.de

nur 11 Starter, aber es war schön, endlich mal wieder mit Gleichgesinnten um die Tonnen schipern.

Da der Wind glücklicherweise ohne große Verwirbelungen von „See“ kam, gab es ein Up and Down Rennen mit Startlinie ganz in Lee, was zum Vormwind-Zieleinlauf führte. Das Eine was man will, das Andere was man muss. Alle, die mich kennen wissen das: Mir persönlich ist ein schön gleichmäßiger Wind lieber als eine Zielkreuz bei drehenden Winden... Daher: Gut gemacht, Familie Huchel!

So konnten wir acht spannende Wettfahrten erleben, bei denen es zunächst keinen eindeutigen Favoriten gab. Die Führung wechselte, und so hatte ich recht schnell den Überblick über die Reihenfolge verloren. Leider konnte Peter Langer durch einen technischen Defekt, der auf dem Steg mit Bordmitteln nicht zu beseitigen war, kein Rennen bestreiten.

Bei mir lief es dann auch erwartungsgemäß dem Trainingsstand entsprechend so lala. Die fehlende Koordination am Steuerknüppel büßt man schnell mit Kringeln und zu späten Starts.

Damit ist dann auf einer solchen Strecke auch kein Blumentopf zu gewinnen. So konnte ich immerhin in diesem Fall als „Held des Mittelfeldes“ die begehrte „Berichts-Platzierung“ erreichen...

Die Rennen liefen diesmal (abgesehen von seltenen, üblichen Affekt-Aussprüchen) sehr fair ab. Es gab keine wirklich laute Auseinandersetzung. Dies fand ich umso bemerkenswerter, als die Luvtonne vor allem am Nachmittag wirklich voll in der Sonne lag und es äußerster Aufmerksamkeit bedurfte, diese nicht zu verfehlen. Aber: Das Eine was man will, das Andere was man muss. Bei so einem Super Wetter ist das dann mal so.

Nach zähem Ringen war dann Gerd Diederich der glückliche und verdiente Sieger vor Martin Huchel und Ralf Plisch. Herzlichen Glückwunsch an die Sieger und und vielen Dank an das ganze Orga-Team für eine Spitzenveranstaltung, die mehr Teilnehmer verdient hätte! Ich komme bestimmt zur nächsten Veranstaltung wieder!

Bernd Blohm

60 Jahre Vorsprung

Tickets · Administrationssoftware
Hardware · Beratung · Service

BECKERBILLETT

+49 (0) 40-399 202-0 www.beckerbillett.de



Vorbesprechung an Bord von „Ben“.

Training auf Warmwasser Optisegeln in Hyères Anfang März

Gleich am letzten Schultag sind wir mit unseren Eltern zum NRV-Trainingslager nach Hyères in Südfrankreich aufgebrochen. Den SVAOe-Vereinsbus mit Begleitboot „Ben“ im Schlepp, darauf noch die Optis „Louwiki“ und „Optimale“ verzurrt, erreichten wir nach langer Fahrt und einer Zwischenübernachtung erst spät am Sonnabend Hyères.

Am nächsten Morgen begrüßten uns der blaue Himmel, die wärmende Sonne, Palmen, das Mittelmeer und die Trainer Mitja und Maik, die das NRV-Trainingslager für die Optimisten leiteten. Neben den ca. 20 Optis waren auch noch viele 420er- und Laser-Segler vom NRV mit dabei. Schnell waren unsere Optis abgeladen und „Ben“ in die Obhut der Trainer gegeben. Wir zwei SVAOeer wurden sehr freundlich in die NRV-Trainingsgruppe aufgenommen.

Die kommenden zwei Wochen begannen jeden Morgen mit leckerem Baguette, pain au chocolat und Frühspor bei Maik. Er zeigte uns viele

Übungen, die unsere „Optimuskeln“ stärken sollen. Auch wenn man ja eigentlich immer auf Wasser segelt, war das Segeln auf dem Mittelmeer für uns erstmal völlig anders: Am Vormittag meist weniger Wind, nachmittags dann stärker mit kabbeliger Welle, ganz klares Wasser, grün bewaldete Inseln in Sichtweite – in kürzester Zeit schmeckt alles salzig! Daran mussten wir uns erst gewöhnen.

Intensiv haben wir in zwei Wassereinheiten pro Tag Starts, Sprung- und Rollwenden, Vorwindkurse und Halsen bei viel und wenig Welle und schwachem und kräftigem Wind geübt – das Pfeifen und die Kommandos unseres Trainers Mitja konnten unsere Eltern noch an Land hören. Mitja hatte immer tolle Ideen, so dass uns die Zeit auf dem Wasser sehr viel Spaß gemacht hat, auch wenn es manchmal anstrengend wurde. Seine Ansage war: Wenn es nicht mehr geht, noch zehn Minuten durchhalten... Bei Schwachwind und am „Lay-Day“ fiel das



Vor Segelbetrieb sieht man fast kein Wasser mehr. (Foto, 2: Kefßling)

Training auch mal aus – da freuten sich unsere Eltern, denn dann konnten wir gemeinsam das südfranzösische Leben genießen. Saint Tropez liegt nur 50 Kilometer von Hyères entfernt!! Ein Eis dort kostet zwar mit 3,50 Euro pro „boule“ ein kleines Vermögen. Es schmeckt allerdings mit Blick auf die Superyachten echt lecker. Insgesamt erinnerte uns das Wetter an der Côte d’Azur Anfang März an einen typischen regenfreien Sommer in der dänischen Südsee. Überrascht waren wir noch, wie viele Segler aus Deutschland in dieser Zeit in Hyères trainierten. Am Wochenende fand auch noch eine Regatta statt, und so waren zeitweise hunderte Optis, Laser, 420er, 470er sowie 29er auf dem Wasser – die Sliprampen waren überhäuft mit Slipwagen und das Hafengebieten mit Motorbooten.

Nach diesen zwei Wochen, in denen wir viel gelernt haben, freuen wir uns nun auf den Segelsommer und viele Regatten.

Ganz herzlich bedanken wir uns beim NRV, der uns an seinem Trainingslager teilnehmen ließ, und auch bei Thomas Lyssewski, der für uns den Kontakt hergestellt hat. Außerdem war es sehr nett, dass wir „Ben“ und den Vereinsbus für das Trainingslager nutzen durften.

Tilman und Simon Kefßling

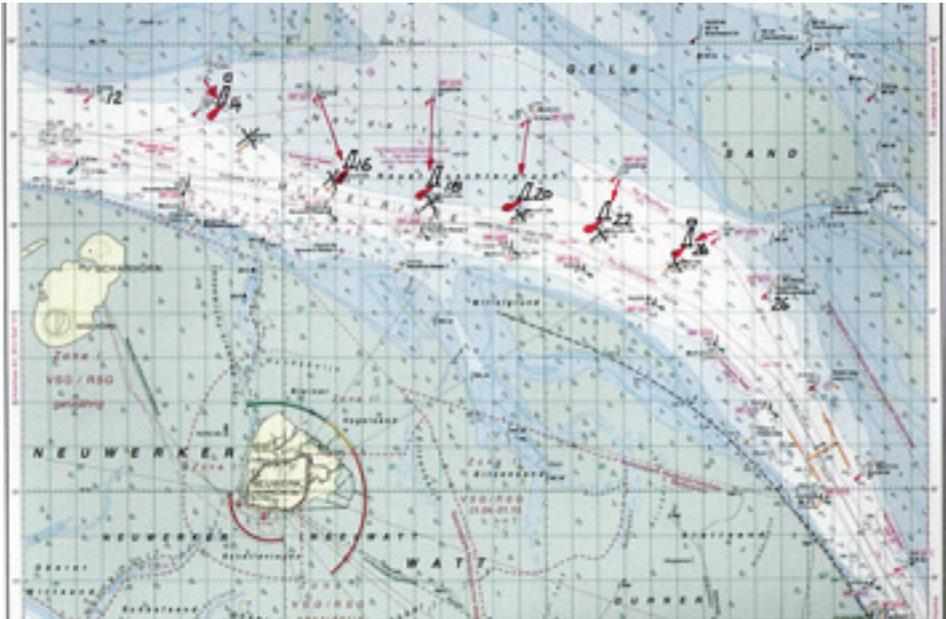
Nautische Nachrichten

Eine kleine Sensation auf der Außenelbe Das Fahrwasser Norderrinne entfällt

In der Bekanntmachung für Seefahrer 36/14 teilt das WSA Cuxhaven lakonisch mit, was man als kleine Sensation bezeichnen könnte: „Aufweitung der Mittelrinne als normales Fahrwasser und Streichung der Norderrinne als ausgehendes Fahrwasser.“

Wer sich nicht so häufig auf der Außenelbe tummelt, dem sei hier ein wenig Aufklärung gegeben. Nördlich von Neuwerk weitet sich scheinbar das Elbfahrwasser mächtig auf. Der südliche grüne Tonnenstrich (eingehend an Steuerbord) verläuft dicht unter Scharhörn und dem Mittelgrund Richtung Kugelbake. Der nördliche rote Tonnenstrich (ausgehend an Steuerbord) macht einen großen Bogen dicht am Gelbsand und am Großen Vogelsand vorbei. Zwischen den Fahrwasserbegrenzungstonnen liegen hier bis zu 1,5 Seemeilen. Aber das täuscht. Denn dazwischen liegt auch der Neue Lüchtergrund mit Kartentiefen unter 10 Metern. Die nicht so tief gehende Schifffahrt

geht elbauswärts entlang der roten Tonnen durch die so genannte Norderrinne. Die tiefgehende Schifffahrt wird elbauswärts mit einer Ausnahmeregelung vom Rechtsfahrgebot dicht südlich des Neuen Lüchtergrunds durch die „Mittelrinne“ geschickt, die keine eigene laterale Betonnung, sondern nur einige Kardinaltonnen zur Bezeichnung des Grundes hat und kommt dabei den einkommenden Schiffen recht nahe. So war es bisher und konnte eigentlich niemanden so recht befriedigen. Ab 10. 4. 2014 wird nun also die Norderrinne als betonnter Schifffahrtsweg aufgegeben, und alle ausgehenden Schiffe gehen durch das, was bisher Mittelrinne genannt wurde. Der Name



Die neue Fahrwasserreglung in der Außenelbe. (Unverbindliche Empfehlung für Benutzer des Kartenwerks „Die Elbe – 2014“: Auf Seiten 2 und 3 berücksichtigen)
 Quelle: BSH-Sportbootkartensatz 3010 (Die Elbe bis Hamburg), Blatt 1 (Cuxhaven bis Großer Vogelsand), Ausgabe 2011, Eintragungen vom Verfasser.

wird jetzt wohl entfallen. Vom Südrand des Neuen Lüchtergrundes hat die Natur in der letzten Zeit allerlei abgetragen und im Bereich der Norderrinne angelagert. Damit ist eine erfreuliche Aufweitung der Fahrrinne geschaffen. Die ehemals an der Norderrinne positionierten roten Fahrwassertonnen werden auf Positionen südlich des Neuen Lüchtergrundes verlegt. Die Kardinaltonnen zur Abgrenzung der Mittelrinne vom Neuen Lüchtergrund entfallen. Das ist eine sehr sinnvolle Lösung. Und was bedeutet sie für die Sportschiffahrt? Wir segeln von Cuxhaven elbauswärts gerne „an der Süd“, d. h. südlich des grünen Tonnenstrichs, weil da der Ebbstrom etwas früher einsetzt. Dann bleibt für uns alles unverändert. Wer aber bei westlichen Winden die Elbe hinauskreuzen will und etwas mehr Raum zur Verfügung haben möchte, der hat nun zwischen rotem Tonnenstrich und Gelsand/Großer Vogelsand, also auf dem Neuen Lüchtergrund und dem, was bisher „Norderrinne“ hieß, ein weites Feld ausreichender Wassertiefe für sich, fernab jeder Berufsschiffahrt. Allerdings auch fernab

jeglicher Betonung zur Orientierung. Nur vorübergehend werden einige Kardinaltonnen die Sände kennzeichnen. Eine elektronische Seekarte mit Anzeige der Position nach GPS wäre da sehr hilfreich. Die meisten haben sie ohnehin schon. Vielleicht entfallen ja eines Tages sowieso alle Tonnen und werden durch „virtuelle“ ersetzt (siehe SVAOe-Nachrichten 5/2010, „Die virtuelle Tonne“). Die Teilnehmer der Regatta Cuxhaven-Helgoland werden über die gewonnene Freiheit sicher recht erbaut sein und die Wasserschutzpolizei ebenso, denn die Entflechtung von Berufs- und Sportschiffahrt dient der Sicherheit.

GAN

Nicht nur in Küstengewässern Unverzichtbar:

Kartenwerk DIE ELBE 2014/15

Mitte März 2014 und damit rechtzeitig zu Saisonbeginn erschien der neue Elbe-Atlas 2014/15 „DIE ELBE“. Das Kartenwerk wurde gegenüber der Ausgabe 2012/13 komplett überarbeitet und verzeichnet alle aktuellen Veränderungen und neuesten Vermessungen des Sportbootreviers Elbe. Aktualisierte Spezialkarten ermöglichen das Befahren der zahlreichen Nebengewässer. Dazu gehören auch die für den sicheren Törn unabdingbaren und in dieser Form nur vom Elbe-Atlas gelieferten Hinweise zu Gezeiten, der Tidekalender 2014/15 sowie Informationen über Sportboothäfen, Öffnungszeiten aller Brücken und Sperrwerke, gesetzliche Bestimmungen und Regeln.

Außerdem finden Sportschiffer in dem seit 1932 bewährten Standardwerk: Seekarten



**IHRE SPENDE
MACHT UNS MUT**
Die Seenotretter

Bitte spenden auch Sie!
www.seenotretter.de



von Helgoland, Elbmündung bis Hamburg mit Gesamtplan des Hamburger Hafens, Meldorfer Bucht, großformatige Spezialkarten der Nebenflüsse und -gewässer Oste,

Stör, Krückau, Pinnau Nord-Ostsee-Kanal, Hadelner Kanal und Eider, sowie im Oberelbebereich Hamburg bis Magdeburg, Elbe-Lübeck-Kanal, Elbe-Seiten-Kanal, Wasserstraßen bis Berlin mit Plänen der Sportboothäfen.

Den Elbeatlas erhalten Sie mit einer Plastikhülle, in der die Karten im aufgeschlagenen Format DIN A3 wettergeschützt gelesen werden können. Sie erhalten „DIE ELBE“ 2014/15 ISBN 3-930414-07 im Fachhandel zum Preis von € 44,80.

Peschke Verlag, www.die-elbe.de, Telefon 040 880 61 29, Fax 040 880 34 26

(Anm. d. Red.: Beachten sie den Hinweis auf die Fahrwasserveränderung in der Außenelbe unter: „Nautische Nachrichten“.)

Fahrten mit „Falke“ Das schicke Boot kann auch 2014 wieder von Mitgliedern genutzt werden

Die SVAOe besitzt bekanntlich ein ca. fünf Meter langes, offenes Motorboot, das den Traditionsnamen „Falke“ trägt. Es wird vom Ausschuss für Navigation und Fahrtensegeln

gepflegt und für die Führerscheinausbildung genutzt. Dadurch allein ist es jedoch nicht ausgelastet, so dass es auch von interessierten Mitgliedern für private Ausfahrten genutzt werden kann, um mal bei schönem Wetter eine Spritztour in die Nebenflüsse der Elbe oder sonst wo hin zu unternehmen. Auch längere Touren sind möglich. An Bord finden maximal vier Erwachsene Platz. Mit seiner Einbaumaschine (ca. 15 PS) ist das Boot ohne großes Üben bequem, sicher und sparsam zu fahren. Für Fahrten in fernere Gewässer steht sogar ein Hänger zur Verfügung. Bei Interesse fragen Sie in der der Geschäftsstelle nach. GAN

- - - zu verkaufen - - -



Vindö 40 „Kühleborn“

Verkaufe Vindö 40, Baujahr 1974, 9,35 m x 3,95 m x 2,50 m, gepflegter Zustand, Aufbau Mahagoni, Cockpit, Deck und Kajütsdach Teak, Motor: Volvo 2003, 28 PS, Zweikreiskühlung, umfangreiche Ausrüstung, bitte ausführliche Liste anfordern, Einschl. Schlauchboot mit 2,5 PS-Motor, Liegeplatz Hamburger Yachthafen Wedel, Preis: € 25.000, (Umsatzsteuer bezahlt)

Helmut Brannaschk, Achter Lüttmoor 2 C,
22559 Hamburg, Tel./Fax: 040/81 79 94,
mobil: 0170/78 202 67.

Ein neuer Stander und noch mehr Vereinschapp im Frühjahr

Haben sie schon einen neuen Stander? Sie bekommen ihn – und noch viel mehr – in der SVAOe-Geschäftsstelle Neumühlen 21, 22763 Hamburg, Tel. 88 11 44 0, E-Mail: mail@SVAOe.de. Rufen Sie doch einfach an oder sehen mal rein.

Großer Gartenstander	€ 48,00	Goldene Anstecknadel*)	€ 40,00
Kleiner Gartenstander	€ 38,00	Herren Hemd weiß/blau mit Stander	€ 27,00
Schmalere großer Gartenstander	€ 32,00	Damen Oberhemd weiß/blau mit Stander	€ 24,00
Großer Yachtstander	€ 12,00	Krawatten Seide	€ 18,00
Mittlerer Yachtstander	€ 8,00	Herren Polo Shirt**)	€ 20,00
Kleiner Yachtstander	€ 6,50	Damen Polo Shirt**)	€ 20,00
Motorbootstander (Gösch)	€ 7,50	Kinder Polo Shirt**)	€ 16,00
Aufkleber Falblatt	€ 1,50	Herren Sweat Shirt**)	€ 20,00
Mützenabzeichen	€ 8,00	Herren Polo Sweater**)	€ 28,00
Manschettenknöpfe	€ 10,50	Rugby Shirt**)	€ 25,00
Große vergoldete Knöpfe	€ 4,00	Herren Fleece Jacke**)	€ 30,00
Kleine vergoldete Knöpfe	€ 3,50	Body Warmer (Weste) **)	€ 25,00
Große schwarze Knöpfe	€ 1,00	Jacken bestickt (Damen+Herren) ab	€ 55,00
Kleine schwarze Knöpfe	€ 0,50	Segel Cap**)	€ 8,00
Anstecknadel geschwungen	€ 5,50	Rundes Stickabzeichen weiß/schwarz	€ 5,00
Anstecknadel klein spitz	€ 5,50	Fleece Schal	€ 5,00
Silberne Anstecknadel*)	€ 35,00	Chronik 100 Jahre SVAO	€ 20,00

*) Nur für Berechtigte. Die Preiserhöhungen beruhen auf den gestiegenen Silberpreisen.

***) Von den Kleidungsstücken steht eine Musterkollektion zur Ansicht bereit

Ihre Geschäftsstelle





Jörn Groths „Ikanaria“ in Timmendorf/Pol

(Foto: J. Groth)

Ostsee / Baltikum Rund Mitsegler/innen gesucht

Für meinen diesjährigen Ostseetörn suche ich Mitsegler oder Mitseglerinnen. Geplant ist ein Törn von Boltenhagen Richtung Osten entlang der Küste – Stralsund, Swinemünde, Kolberg, Leba, Hel / Danzig, Klaipeda, (Nida), Liepaja, Ventspils, Riga, Tallinn, Helsinki, Turku, (Alandinseln), Vasa, Oulu, Kemi, Lulea, Umea, Sundsvall, Gävle, Stockholm, Kalmar, Ystad, Klintholm, Gedser und wieder in die Lübecker Bucht.

Der Start soll Anfang/Mitte Mai erfolgen mit Open End (evtl. bleibt das Schiff einen Winter im Norden liegen). Gerne können natürlich auch nur Teilstrecken mitgesegelt werden. Es wird versucht, abends einen Hafen anzulaufen. Auch Hafentage mit Landausflügen, um Land und Leute kennen zu lernen, sind vorgesehen. Das Schiff „Ikanaria“, DRABANT 27, Länge 8,30 m, Breite 2,75 m, Tiefgang 1,65 m, eine sehr geräumige kleine Yacht für 2 bis 3 Personen. Das Schiff ist total überholt. Unter-

wasserschiff neu (Osmose), Überwasserschiff neu, Deck neu, Mast, Stehendes und Laufendes Gut neu, Bordelektrik neu.

Ich habe das Schiff im Sommer 2009 in einem etwas überholungsbedürftigen Zustand in Süd-Holland erworben und mit Maren Müller-Hagen (SVAOe) über die Kanäle und die Nordsee nach Hamburg überführt.

Eigner Jörn Groth, Jahrgang 1945, SVAOe Mitglied seit 1951 (in der Modellabteilung). Ab 1964 Segeln auf der Nordsee (Kutter), 1966 Vereinsyacht „Falke“ und H-Jolle auf der Elbe. Ab 1969 mit eigenem Zugvogel auf Elbe, Nordsee und Ostsee. Nach dessen Verkauf in den 70ern Mitsegler auf verschiedenen Schiffen im Verein. 2005 wieder aktiv das Schiff von meinem Bruder gesegelt.

Interesse? – noch Fragen?

**Jörn Groth, joern.groth@gmx.de,
040-87608538, 0172-7137492.**

Zu unserem Titelbild

Das Bild ist ein Ausschnitt aus einem aktuellen Aquarell von Marlies Schaper und stellt im Vordergrund die Avance 36 „Otium“ unseres langjährigen Vorstandsmitgliedes Götz-Anders Nietsch, Lesern der Nachrichten auch unter dem Kürzel „GAN“ bekannt, vor dem Hintergrund anderer Yachten und einem Containerschiff auf der Elbe dar. Das Bild hat im Original senkrechtes Format und musste daher, um in den „Kasten“ der U1 zu passen, im unteren Teil leider stark beschnitten werden. Die Malerin haben wir unseren Lesern in Nr. 2/2011 der SVAOe-Nachrichten vorgestellt.

Büchertipps für den Start in die Segelsaison

Für den Ostsee-Schipper

„Das einzig Beständige auf der Welt ist die Veränderung“. Das gilt auch für die beliebten Zielgebiete deutscher Sportschiffer auf der Ostsee. Sie machten immer wieder die Erweiterung und Aktualisierungen der entsprechenden Törnführer notwendig. Die beiden nachstehenden sind rechtzeitig im Delius Klasing Verlag,

Bielefeld erschienen:

Traditionelles Segelrevier

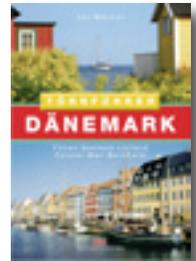
„Warum in die Ferne schweifen...“ Ein Blick in die Neuauflage des Törnführers offenbart die ganze Schönheit dieses nahen und beliebten

Segel- und Erholungsreviers. Es zeigt alte Ziele, teils im neuen Gewand, und macht neugierig auf neue. Dieser Törnführer beschreibt mit anschaulichen Informationen die fünf großen Segelreviere an der Ostküste des nördlichen Bundeslandes zwischen Lübeck und Flensburg und die beiden wichtigsten Wasserwege durchs Land, den Nord-Ostsee- und den Elbe-Lübeck-Kanal. Die nautischen Hinweise werden ergänzt um anschauliche Angaben über Land und Leute, Kultur und Geschichte. Die schon nach drei Jahren notwendige Neuauflage macht deutlich, wie begehrt dieser Törnführer ist, zumal er zahlreiche Veränderungen beinhaltet.

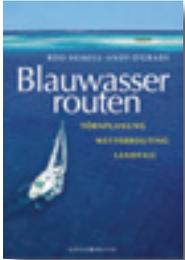
Jan Werner, *Ostseeküste 1, 5. erweiterte Auflage*, 188 Seiten, 101 Farbfotos, 80 farbige Pläne, € 29,90

Klassische Ziele

Auch im benachbarten Dänemark, das zu den beliebtesten Zielen deutscher Segler zählt, verändert sich ständig etwas, so dass auch eine Neuauflage dieses beliebten Inselführers notwendig wurde. Bei der Auswahl der Ziele und ihrer sicheren Ansteuerung ist es schon nötig, sich mit den Veränderungen zu beschäftigen. Die Neuauflage verfügt jedoch nicht nur über aktuelle und exakte Daten und Karten, sondern enthält auch eine Fülle von Informationen über Land und Leute, Geschichte und Kultur sowie Tipps für Landausflüge, die das Buch besonders lesenswert machen. Auch dieser Törnführer musste aufgrund seiner Beliebtheit schon nach drei Jahren neu aufgelegt werden.



Jan Werner, Dänemark 2, 10. aktualisierte Auflage, 264 Seiten, 111 Farbfotos, 130 farbige Pläne, € 29,90



Für den Blauwasser-segler

Wer die Meere überqueren will benötigt korrekte Informationen, auf die er sich verlassen kann. Sie gab es nicht immer. Früher musste man sich das Notwendige aus

den amtlichen Seehandbüchern der Berufsschiffahrt herausuchen. Sehr selten enthielten sie Hinweise für die Sportschiffahrt. Es war schon ein weiter Weg von Adlard Coles vor über 40 Jahren für die Segler in English

erschienenen Ocean Passages bis zu einem vergleichbaren deutschsprachigen Begleiter für die vielen Segler, die in unseren Tagen zu einer Langfahrt starten wollen. Hier finden sie alles, was sie wissen müssen. Von polaren Gewässern bis in den Tropengürtel, von der offenen See bis in die großen Flüsse dieser Welt. Vom Übersegler bis zu detaillierten Hafenplänen. Angaben zu Klima, Jahreszeiten, Wind, Wetter und Strömungen fehlen ebenso wenig wie Einklarierungsvorschriften und Einkaufsmöglichkeiten. Überall spürt man die vieljährigen Erfahrungen des Autorenteams. So entstand ein besonders informatives Seehandbuch.

Rod Heikell und Andy O'Grady , Blauwasser-routen, 404 Seiten, 287 Farbfotos, 295 Karten, Format 22 x 30 cm, Edition Maritim, € 49,90

Seekarten klassisch + digital · elektronische Navigation
Nautische Bücher + Publikationen

NEU! Ab jetzt auch bei uns:

MOB Man Over Board - Plattform

automatisch in 5 Sekunden!

- einfacher Einstieg
- kentersicher
- nur 15 kg

Chart agent since 1920

SICHER AUF ALLEN KURSEN !

member of GLOBAL NAVIGATION SOLUTIONS

HanseNautic

HanseNautic GmbH
Herrengraben 31 · 20459 Hamburg
040-374842-0 · www.HanseNautic.de



Begrüßung auf der Elbe: „Kairos“ nach ihrer Weltumsegelung 1964 bis 1967.

Aus unserer Clubhaus-Bibliothek... „Hundeleben in Herrlichkeit“

„Unser Plan war, die Erde zu umsegeln. Acht Jahre hatten wir jeden Pfennig dafür gespart. Jeden Sommer hatten wir unseren Kielschwertkreuzer ‚Kairos‘ über Nordsee, Skagerrak und Ostsee gesegelt, hatten Erfahrungen gesammelt – harte Erfahrungen oft... Und langsam reifte der Plan.“ Im Frühjahr 1964 – heute vor 50 Jahren – heißt es Leinen los! Ernst-Jürgen und Elga Koch werden das erste Weltumsegler-Ehepaar unter deutscher Flagge. Die Route der „Kairos“ (9,60 m über Alles, 36 qm Segelfläche) führte durch den Panama-Kanal zu den Südsee-Inseln, nach Neuseeland und Australien, über den Indischen Ozean und ums Kap der Guten Hoffnung. 1967 kehren sie zurück. Man bereitet ihnen einen Gala-Empfang: „Die ‚Alte Liebe‘ vor Cuxhaven ist schwarz von Menschen... Dann segeln wir ins Hauptfahrwasser der Elbe... Wir sind bald von Yachten und Booten umgeben... Wir werden in Schlepp genommen, Raketen knallen,

Dampfersirenen brummen, Blumen und nochmals Blumen...“ Im Hamburger Yachthafen in Wedel begrüßt sie sogar ein Vertreter des Senats. Die Kochs schrieben mit ihrer Fahrt Segelsportgeschichte – und Ernst-Jürgen Koch schrieb ein wunderbares Buch darüber „Hundeleben in Herrlichkeit – Unsere Weltumsegelung mit der Kairos“. Es steht in unserer Clubhaus-Bibliothek und schildert, welche Welt die Segler vor 50 Jahren erlebten. Es zeigt auch, wie ein Paar auf einem kleinen Boot harmonisch zusammen leben und alle Herausforderungen als „Team“ meistern kann.

Die Kochs fanden später eine neue Heimat auf La Palma, dort ist Ernst-Jürgen Koch 2003 gestorben. Elga Koch starb vor wenigen Wochen, am 1. April 2014, nach einem Brand ihres Hauses auf der Insel.

Norbert Suxdorf

Zu guter Letzt

„Jugendliches Fahrtensegeln: Sehr wichtig, denn dabei lernt man Dinge, die man allein auf einer Jolle nicht lernt. Verantwortung zu übernehmen, sich als Teil eines Teams zu begreifen. Auch die Auseinandersetzung mit der Natur findet auf einer Yacht und auf hoher See auf einer anderen Ebene statt. Vereine, die die Möglichkeit haben, sollten deshalb Fahrtenyachten für die Jugend zur Verfügung stellen... Ein großes Vorbild ist für mich noch immer die Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne e. V. (SVAOe), hier in Hamburg an der Elbe zu Hause, die ihrer Jugend sechs Schiffe, darunter zwei Jugendkutter zur Verfügung stellt.“ Der neue DSV-Vizepräsident Sven Herlyn in den Nautischen Nachrichten der Kreuzer-Abteilung.